Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 17. Mai 1928 — Nr. 113

Zum Schutz beleidigter Würde.

Die Litauer sind starrköpfig.

Warschau, 16. Mai. (A. W.) Aus Kowno wird gemeldet, daß die Kownoer Regierung anläßlich der Zehnjahrfeier der Unabhängigkeit Litauens ein Manifest erlassen habe, das vom gesamten Kabinett unterzeichnet sei und u. a. folgenden Passus über die Wilnaer Frage enthalte:

„Ein großer Teil des Landes mit Wilna ist vom Nachbar geraubt worden. In der Unabhängigkeitsurkunde Litauens wird Wilna als Hauptstadt erklärt, aber Uebermacht und Betrug haben es geraubt. Das ganze Volk weiß aber, daß es nicht für lange Zeit ist. Deshalb hat die litauische Regierung in die Verfassung eine Bestimmung aufgenommen, nach der Wilna als litauische Hauptstadt gilt."

Der „Glos Prawdy" bemerkt zu dem Manifest der litauischen Regierung, daß die Regierung Litauens ihre Taktik keineswegs geändert habe, obwohl von polnischer Seite in Genf, Königsberg, Berlin und Kowno der gute Wille in weitestgehendem Maße gezeigt worden wäre. Der Gebrauch beleidigender Worte an die Adresse der Republik Polen werde die polnische Regierung zwingen, zum Schutze der beleidigten Würde der Republik scharf zu reagieren.

Nobile über unerforschtem Gebiet.

Rom, 15. Mai. (R.) General Nobile sandte um 9 Uhr abends an die Agencja Stefani folgenden Funkspruch: Wir befinden uns 81 Grad 29 Minuten nördlicher Breite und 35 Grad 50 Minuten östlicher Länge. Seit einigen Stunden fliegen wir über einer unerforschten Zone zwischen Spitzbergen und dem Franz Joseph-Land, 150 bis 200 Meter unter dem Nebel. Der Sichtkreis reicht etwa 10 Meilen weit. Infolge des Nebels hat sich am Luftschiff eine dicke Eiskruste von bemerkenswerter Schwere gebildet. Im übrigen ist alles in Ordnung. Bisher haben wir keine Spur von Land wahrgenommen. Das Packeis ist fester als am Nordkap und scheint für eine Begehung günstiger.

Nobiles nächste Absichten.

Oslo, 15. Mai. (R.) Aus Kingsbay verlautet, daß Nobile eine dreitägige Fahrt plane und, wenn sich dies als möglich erweisen sollte, Groenland, Nikolaus II.-Land und die Gegenden am Nordpol aufzusuchen gedenke.

Der neue Flug der „Italia".

Kopenhagen, 16. Mai. (R.) Der neue Flug soll sich vermutlich nach Groenland oder nach dem Nikolaus II.-Land ausdehnen. Wie die letzten Meldungen besagen, ist Nobile nach 1½ stündigem Flug auf Nebel gestoßen und hat daher auf eine Höhe von 150 Metern über dem Meeresspiegel heruntergehen müssen. Sonst werden die Witterungsverhältnisse als sehr günstig bezeichnet. Die „Italia" wird vermutlich erst am Donnerstag oder Freitag von ihrem Fluge zurückkehren.

Tages-Spiegel.

Durch Zusammenstoß mit einem Dampfer ist ein Segelschiff, auf dem sich 72 Pilger befanden, gesunken.

*

Der englische Außenminister Chamberlain wird an der bevorstehenden Genfer Ratstagung teilnehmen.

*

Die Antwort Englands an Kellog wird wahrscheinlich noch in dieser Woche nach Washington gehen.

*

Die Hauptstadt in Peru, Chachapoyas, ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden.

*

Nach einem Funkspruch befindet sich die „Italia" über einer unerforschten Zone zwischen Spitzbergen und dem Franz Joseph-Land.

*

Der frühere Außenminister der Nanking-Regierung, Dr. Wu, hat sich nach den Vereinigten Staaten eingeschifft.

*

Die Erkrankung Dr. Stresemanns ist in sämtlichen Kreisen Frankreichs mit außerordentlichem Bedauern aufgenommen worden.

*

Wie „Etoile Belge" erfährt, hat Prinz Karol die Genehmigung zum Aufenthalt in Belgien erhalten.

*

Der deutsche Reichskanzler traf heute früh, aus der Schweiz kommend, in Berlin ein.

Der Sejm tagt wieder.

Ratifizierung internationaler Abkommen. — Ein Auslieferungsantrag.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 16. Mai 1928.

Nach längerer Unterbrechung hat der Sejm endlich gestern wieder eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand die Ratifizierung einer Reihe wichtiger internationaler Abkommen. Das wichtigste Ereignis war der Auslieferungsantrag gegen den kommunistischen Abgeordneten Sochacki. Er ist angeschuldigt, in den Jahren 1926 und 1927 kommunistische Agitation getrieben und zur Revolution gegen den Staat aufgefordert zu haben. Die ukrainischen und weißrussischen Parteien widersetzten sich der Auslieferung, ebenso auch selbstverständlich die Kommunisten. Ihr Redner Bitner wurde vom Sejmmarschall Daszyński zur Ordnung gerufen, als er dem Sejm vorwarf, daß er sich zum Werkzeug faszistischer Diktatur mache. Die Auslieferung wurde schließlich mit der geringen Mehrheit von 167 gegen 162 Stimmen beschlossen. Sicherlich wäre die Auslieferung nicht erfolgt, wenn die Linke und die Minderheiten, die gegen die Auslieferung gestimmt hatten, vollzählig im Saale erschienen wären.

Konfliktstoffe.

Warschau, 16. Mai. (Eig. Telegramm.) Der Konflikt über die Pressedekrete zwischen Sejm und Regierung ist komplizierter geworden. Als gestern in der Unterrichtskommission Dekrete des Staatspräsidenten über die Dienstverhältnisse in den akademischen Schulen erörtert werden sollten, erklärte der Referent der Regierungspartei Błędowski, er könne in dieser Angelegenheit nicht berichten, da nach der Verfassung und der Sejmordnung die Kommission nicht das Recht habe, gesetzeskräftige Dekrete zu erörtern. Ministerialrat Dr. Piętak gab eine ähnliche Erklärung ab. Schließlich wurde beschlossen, sich an Daszyński zu wenden und ihn zu bitten, die nötigen Aufklärungen darüber zu geben, wie die Kommissionsrechte beschaffen seien.

Dr. Stresemanns Krankheit.

Das Befinden immer noch ernst.

Berlin, 15. Mai. (R.) Im Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann ist insofern eine Aenderung eingetreten, als die Magen- und Darmerscheinungen sich gebessert haben. Indessen hält die Störung der Nierentätigkeit an. Der Charakter der Erkrankung kann auch heute noch als ernst angesehen werden.

Stresemanns Befinden unverändert.

Berlin, 16. Mai. (R.) Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle ist das Befinden des Reichsaußenministers Dr. Stresemann nach wie vor unverändert. Eine entscheidende Besserung ist noch nicht eingetreten.

Die Erkrankung Stresemanns und Briands und die Genfer Ratstagung.

London, 16. Mai. (R.) „Times" schreiben: Gegenwärtig ist es unwahrscheinlich, daß Briand oder Stresemann sich wohl genug befinden werden, um an der kommenden Tagung der Völkerbundrates teilzunehmen, aber in Londoner amtlichen Kreisen glaubt man nicht, daß ihre Abwesenheit, so bedauerlich sie auch ist, den britischen Staatssekretär des Aeußeren veranlassen wird, von seiner Gewohnheit, persönlich an jeder Ratssitzung mitteilzunehmen, abzuweichen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet wiederum der rumänisch-ungarische Streitfall, über den Sir Chamberlain Bericht erstattet.

Frankreichs Teilnahme an der Erkrankung Dr. Stresemanns.

Paris, 16. Mai. (R.) Mit außerordentlichem Bedauern ist die Nachricht von der Erkrankung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in fast sämtlichen Kreisen Frankreichs aufgenommen worden. Man wünscht eine baldige Wiedergenesung. Die Krankheit Briands wird mit der Krankheit Stresemanns in Beziehung gebracht, wie z. B. vom „Paris Midi", der die Verbundenheit der beiden Persönlichkeiten Briand-Stresemann selbst bis in die Krankheit feststellt und die Fortsetzung der Analogie auch für die Genesung wünscht.

„Petit Parisienne" schreibt: In Frankreich, wo jeder Mann Stresemann als den Begründer der Politik von Locarno und als einen Verteidiger der französisch-deutschen Annäherung in seinem Lande kennt, werden die Phasen der Krankheit mit Anteilnahme verfolgt. Man hofft, daß die robuste Konstitution des Ministers schließlich über die ernste Erkrankung obsiegen wird, damit er auch weiter daran arbeiten kann, das europäische Friedenswerk, das er gemeinsam mit Chamberlain und Briand unternommen hat, zu konsolidieren.

Großfeuer in der Staatsdruckerei.

Warschau, 16. Mai. (Eigenes Telegramm.) Heute früh gegen 3 Uhr brach in der Staatsdruckerei Großfeuer aus, und zwar gerade in dem Teil des Gebäudes, in dem die Banknoten für den polnischen Staat hergestellt werden. Das Feuer erreichte sehr rasch eine derartige Heftigkeit, daß man befürchten mußte, daß die umliegenden Häuser ein Opfer der Flammen werden würden. Sämtliche Feuerwehrstationen waren zur Stelle, um den Brand zu lokalisieren, was auch gegen 6 Uhr morgens gelang. Der Betrieb der Druckerei wird für einige Zeit unterbrochen werden müssen.

Ein schweres Automobilunglück in Warschau.

Drei Tote.

(Eig. Telegramm unseres Warschauer Vertreters.)

Warschau, 16. Mai. Vorgestern ereignete sich eine Autokatastrophe, die wegen der dabei beteiligten und verunglückten Personen das allgemeine Gespräch in ganz Warschau bildet. Der auch außerhalb Polens sehr bekannte Präsident der Westbank, Bankier Rodwand, hatte den Leiter der Westabteilung des Außenministeriums, den noch jugendlichen, allgemein beliebten Legationsrat Baliński, einen Sohn des früheren Vorsitzenden der Warschauer Stadtverordnetenversammlung, sowie dessen kaum 22jährige Gattin, eine der gefeiertsten Schönheiten Warschaus, zu einer Autotour nach Lemberg eingeladen. Es diente hierzu ein „Cadillac", der schönste und größte Wagen, der in Warschau zu sehen war. Die Reise nach Lemberg ging ohne weitere Zwischenfälle von statten. Auf der Rückfahrt hatte man ein Tempo von 100 Kilometern eingelegt. In der Nähe von Garwolin bemerkte man, daß das Steuer nicht arbeitete. Der Chauffeur wollte den Wagen anhalten und bremste die Schnelligkeit innerhalb weniger Sekunden auf 20 Kilometer. Hierbei soll nun das Steuer gebrochen sein. Der Wagen überschlug sich, und sämtliche Insassen wurden hinausgeschleudert. Legationsrat Baliński war auf der Stelle tot. Ein zufällig vorbeikommender Automobilist sowie ein Polizist auf dem Fahrrad leisteten die erste Hilfe und brachten den Toten sowie die noch Lebenszeichen von sich gebende Frau Balińska, den tödlich verwundeten Chauffeur und den Bankier Rodwand nach Garwolin in das Hospital. Unterwegs starben Frau Balińska und der Chauffeur. Bankier Rodwand kam mit einem Bruch der Hand davon. Gestern wurden die Leichen nach Warschau überführt.

Audienz.

Warschau, 16. Mai. Der Staatspräsident empfing den Posener Stadtpräsidenten Ratajski und den Direktor der Landesausstellung Wachowiak, die ihn über den Fortschritt der Arbeiten um die Landesausstellung 1929 unterrichteten.

Litauen und Polen.

Wie archäologische Funde bezeugen, hat vor etwa 2000 Jahren der arische Stamm der Litauer, die ein Wald- und Sümpfevolk darstellten, ein bedeutend größeres Siedlungsgebiet innegehabt als heute, wo die zwei Völker: die „Ljetuwas" (3 Mill.) im ehem. Kowno-Gouvernement des ehem. Zarenreiches mit kleinen Randabschnitten der Gouvernements Suwałki, Wilna und Grodno, und der „Llatwjas" in Kurland, Semgallen und Süd-Livland, hausen. Dieses alte Siedlungsgebiet reichte einst bis an die mittlere Weichsel und den Pripjätj-Fluß. So sind große Teile des deutschen Volkes, nämlich die Ostpreußen, des Polenvolkes (die Masuren) und des Russenvolkes (die sogenannten Weißruthenen) in starkem Maße mit der litauischen Urbevölkerung, die von ihnen allmählich unterjocht und verdrängt worden ist, vermischt. Die Stämme der litauischen Rasse sprechen eine Sprache, die am allernächsten der Ursprache aller Arier, dem Sanskrit, steht. Sie haben als letzte in ganz Europa (14. Jahrhundert erst) ihren alten Götterkultus dem siegreichen Christentum weichen lassen. Und als letzte werden die Litauer nach dem Weltkrieg zur Einstellung des Kriegszustandes erst jetzt, 1928, gezwungen. Also, die Geschichte des litauischen Volkstums lehrt uns, daß es in ganz Europa kaum ein zäheres, politisch an seinen Ueberlieferungen eigensinniger festhaltendes Volkstum gibt als die Litauer. „Bockbeinig wie ein Litwin", sagt das polnische Sprichwort. Die Bevölkerung der Republik Litauen hat in seinen Adern das reinste Arierblut, unvermengt mit anderem Geblüt, was die Letten, die Stammesbrüder der Litauer, von sich nicht behaupten können (finnische, deutsche und russische Herrschaft im Baltikum). Das heutige Territorium der „Litauischen Republik" bildete alle Jahrhunderte der Union mit dem altpolnischen Königreiche (1392—1792) des Litauisch-Ruthenischen Großfürstentums ein ganz abgesondertes, beinahe unabhängiges „Fürstentum Schmudj", autonom bis zu dem Grade, daß der König nicht einmal das Recht besaß, wenn auch einen einzigen Beamten, der seiner Geburt nach kein „Schmudine" war, den kleinen Grenzfluß Njewjasha, der dieses Ländchen von dem übrigen Litauen trennte, überschreiten zu lassen. Alle Behörden waren vom Ortsadel, den Nachkommen der skandinavischen Wikinger, und von den Freibauern frei gewählt („Privilegium" des Königs-Großfürsten Aleksander, Sohn Jagiełłos vom 22. August 1492). Die Geschlechter der Dowbor, der Piłsudski, der Buywied, Woydyłło, Gedymin, Blindstrup, Dauksch, Gottwysch, Jagiełło und Riemgayłło galten als die vornehmsten: ihre Familienwappen sind in Gotland oft anzutreffen, wie übrigens auch die meisten Adelswappen ganz Osteuropas inklusive Polen skandinavischen Ursprungs sind. Man darf annehmen, daß die gemeinsam von den Polen und den Litauern im ersten Jahrtausend unseres Zeitalters getragene Wäringerjoch das erste lose Band zwischen diesen zwei Völkerschaften darstellte. Die Einführung des römisch-katholischen Glaubens in Polen ca. 1000 n. Chr. (unter Burislaf dem Tapferen) und bei den Litauern etliche Jahrhunderte später (unter den Jagiełłoniden) verband die beiden Völkerschaften zum ersten Mal inniger. Die Personalunion von Horodło (1413) zwischen dem „Großfürstentum Wilna, Litwa und Rußland" einerseits und dem „Königreich

Polen", die wohl in der Hauptsache gegen den gemeinsamen Feind, die mächtigen Fürsten von Masowien (auf Czerst und Warschau bis Plock und Brest herrschend), die Südrussischen Dynastenhäuser und den Kreuzorden von Preußen seine Spitze richtete, endlich die staatliche Union, die in Lublin (1569) zwischen den beiden Hauptbestandteilen des Staatenverbandes unter dem Zepter der Jagiełłoniden und Vasas zustandegebracht worden ist, verbanden die beiden katholischen Völkerschaften noch fester miteinander. Doch, wie oben gesagt: der Kernlitauer wahrte seine politische Eigenart innerhalb der Grenzen des Kernlandes seiner Urheimat, im heutigen Litauerstaate, bis zum letzten Tage des Bestehens der altpolnischen Schlachzizenmonarchie sehr eifersüchtig, wenn auch der alte Glaube und so manche Kulturabsonderlichkeit allmählich polonisiert worden sind.

Das ist das geistesgeschichtliche Antlitz der Vergangenheit Litauens, und auf dieser Vergangenheit bauen die Baumeister des modernen unabhängigen Staates an der Memel und der Wilja ihre Zukunft auf.

Das Fundament ist, historisch betrachtet, ein genügend solides, wenn man die Dinge nicht nur durch die oleographisch-chauvinistische Weltanschauung eines Sienkiewicz einzuschätzen belieben wollte . . .

Aber dieses Fundament kann nur unter der Bedingung massiv bleiben, daß der zur Zeit völkisch zu 97 Prozent gleichgeartete Litauerstaat keine Expansionsgelüste zeigt. Sobald er die historisch und rechtlich (Völkerbundspruch von 1923!) ihm zustehenden weißrussischen Gebiete von Wilna und Grodna zu demjenigen von Kowno hinzubekäme, würde er sich in einen innerlich um 40 Prozent geschwächten Nationalitätenstaat verwandeln und diese territoriale scheinbare „Größe", wie so mancher andere Kleinstaat Osteuropas, mit innerer Zerrüttung, Steuerüberlastung, Irredenta usw. schwer bezahlen müssen. Es würde für das kleine, recht sympathische Litauervölklein sicherlich besser sein, auf den politischen Zusammenschluß mit dem Bruderstaate Lettland (Latwija) und Estland (Eesti) hinzuarbeiten, um eine politische „Baltische Union" — vielleicht unter der Oberleitung Finnlands als den Vierten im Bunde — zu errichten. Diesem einzig aussichtsvollen Plan widerstreben jedoch sehr mächtige Faktoren: Rußland, das die rote Internationale hinter sich hat, würde dann durch einen festen Riegel von der Ostsee abgesperrt werden; es kann kein einiges Baltikum dulden. Nur England und Deutschland, die in der Ostsee interessierten Staaten, sind sich mit dem urevangelischen Schwedenreiche darüber einig, daß eine Baltische Föderation lediglich erwünscht ist, um für lange Jahrzehnte Ruhe und Sicherheit im Osten zu sichern.

Diese politischen Hauptrichtungen stoßen jetzt zusammen. Der Kampf begann am grünen Tische in Genf, wo Feldmarschall Piłsudski, in richtiger Erkenntnis der großen Wichtigkeit des litauischen Problems, persönlich in die Schranken trat, und vom 1.—3. April kreuzten Woldemaras und Zaleski in Königsberg erneut die Klingen. Betrachtet man die Ausfälle des litauischen Premierministers, so muß man eingestehen, daß er, im Gegensatz zu den Vertretern Polens, eine solche Richtlinie einschlägt, die auch im Falle des scheinbaren diplomatischen „Sieges" für seine kleine Heimat sich letzten Endes als verderblich erweisen dürfte.

Dr. v. B.

Die Lage der chinesischen Generale.

Besetzung Pekings voraussichtlich nicht vor einem Monat?

London, 16. Mai. (R.) Japanische Zeitungen berichten nach Meldungen aus Tokio, daß General Fengs Streitkräfte nach wie vor durch sowjetrussische Agenten ausgebildet werden und gegenwärtig etwa 200 000 Mann stark sind, gegen nur 100 000 des Generals Tschiangkaischek. In Tokio rechnet man mit der Einnahme von Peking erst in einem Monat. Marschall Tschangtsolin versichert, daß er seine Stellung um Peking verteidigt habe, aber seine Armee wird als so stark demoralisiert angesehen, daß ein weiterer Rückzug unvermeidlich erscheint. Im Hinblick auf diese Lage wird in Tokio die Entsendung neuer Truppen nach China in Erwägung gezogen.

Schweres Schadenfeuer in Bombay.

London, 16. Mai. (R.) Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort ein Lager mit 3000 Ballen Baumwolle durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark. Fast zu gleicher Zeit entstand auch in einer Möbelfabrik ein Brand, der ebenfalls großen Schaden anrichtete. Die Entstehungsursache der Brände ist unbekannt.

Unterredung mit dem neuen Posener Wojewoden.

Der Weg zu Macht und Herrlichkeit.

Lemberg, 15. Mai. (AW.) Der Lemberger Wojewode Dunin-Borkowski, der zum Posener Wojewoden ernannt worden ist, hat einem Vertreter der Agencja Wschodnia folgende Aufklärungen über die Frage erteilt: Warum verläßt der Lemberger Wojewode seinen Posten, auf dem er unter so sehr schweren Bedingungen eine Reihe hervorragender politischer Erfolge davontrug und in kurzer Amtszeit die Anerkennung breitester Volksschichten erwarb?

„Ich gehe nach Posen auf ausdrücklichen Wunsch der vorgesetzten Behörden, der für mich Befehl ist, dem ich mich als disziplinierter Staatsbeamter unterordnen muß. Obwohl mich also mit Lemberg und Ostgalizien engste Lebensbande verknüpfen, habe ich mich entschlossen, alle meine Kräfte der neuen Arbeit auf einem mir bisher unbekannten Gebiete zu widmen.

Ich bedaure es, daß ich den Lemberger Posten aufgeben muß, um so mehr, als hier nach der Kampfzeit der Wahlen jetzt erst eine sehr dankbare Friedenszeit beginnen wird. Als Sohn des Czerwiner Landes, das stets warme Gefühle für Großpolen gehegt hat, dieser heldenhaften Brustwehr des polnischen Westens, möchte ich durch meine Arbeit unter den Großpolen, im Sinne der besten Absichten und ohne jegliche Voreingenommenheiten — wenn auch nur teilweise —, eine Dankesschuld für den rührigen Beistand abtragen, den sie uns vor 10 Jahren in den Wogen des Kampfes gewährten. Im Augenblick der Kristallisierung unseres wiedergeborenen Staatswesens haben Lemberg und Posen ihre Aufgabe erfüllt. Heute ist die Lage schwieriger und komplizierter. Wir werden keine ernste Großmacht darstellen, wenn es nicht gelingt, die tatsächliche Einigung der polnischen Länder unter Ausbau der besten Eigenschaften des Regionalismus (Dezentralisation) durchzuführen. Bei dieser Arbeit muß Großpolen, ein vortrefflich eingewirtschaftetes Teilgebiet, das die höchste materielle Kultur und einen im Kampfe mit den Deutschen geschärften Organisationssinn besitzt, den anderen vorangehen. Heute ist keine Zeit für lokalen Separatismus und Scheelsehen auf Polen, wir müssen zusammenhalten, weil zu viel Nachbarn mit drohenden Blicken scheel auf uns sehen.

Die materielle und geistige Entwicklung unserer Teilgebiete kann nur im Wege ihrer gegenseitigen Durchdringung und eines selektiven Austausches der Werte erfolgen. Wenn irgendwo im Lande, dann muß vor allen Dingen im alten Chrobry-Gebiet das Bewußtsein der Wege lebendig sein, die zu einer großmächtigen Herrlichkeit Polens führen. Sind doch dort vor Jahrhunderten die ersten Fundamente für das Gebäude unseres Staatswesens gelegt worden, und doch leben dort unter fortwährend spottenden Symbolen (!) der früheren Knechtschaft (!) bis auf den heutigen Tag noch die ehrwürdigen Denkmäler der kraftvollen Piastenkultur."

Der „Kurjer Poznański" bemerkt zu der Unterredung mit dem Wojewoden Borkowski, daß das Streben nach einer „tatsächlichen Einigung der polnischen Länder unter Ausbau der besten Eigenschaften des Regionalismus" berechtigt sei, daß der Wojewode aber über Großpolen schlecht informiert wäre, wenn er von einem „Scheelsehen auf Polen" spreche. Großpolen sei nicht Polen gram, sondern denen, die Polen in schädliche Bahnen brächten, vor allem in moralischer und nationaler Hinsicht. Was diese Elemente betreffe, so würden sie von Großpolen nicht „scheel angesehen", sondern offen mit aller Entschiedenheit" bekämpft, während es Polen mit ganzer Seele, mit allen seinen moralischen und materiellen Kräften ergeben war, sei und sein werde.

*

Diese Unterredung mit dem neuen Herrn Wojewoden, der Ende des Monats unsere Stadt zum Wohnsitz haben wird, ist das erste sichtbare Kennzeichen für den neuen Geist, der nun auch in Posen Fuß fassen soll. Wir werden vielleicht noch Gelegenheit haben, uns mit diesem Geiste auseinanderzusetzen, wenn der hohe Würdenträger erst im Amt und Würden ist und wenn die Taten bezeugen werden, wohin die Entwicklung geht. Wir werden für den Wojewoden kein Hindernis sein, aber wir werden ihn stützen können, wenn er überparteilich auch den Deutschen ihr Recht nicht wehrt. Diese Unterredung scheint uns ein kleiner Strahl zu sein, wie der neue Herr Wojewode sein Amt aufzufassen gedenkt.

Wir wollen uns aber ergebenst erlauben, ihn auf einige kleine Dinge aufmerksam zu machen, die mit den Kenntnissen, die wir haben, nicht übereinstimmen. Erstens: Posen ist keine Piastenstadt, sondern eine deutsche Gründung; die Erinnerungen an die Piastenzeit sind nicht sehr groß. Zweitens: Daß die Zeit der „früheren Knechtschaft", wie der Herr Wojewode sich auszudrücken beliebt, „spottende Symbole" errichtet habe, ist uns nicht bekannt. Das Schloß, das Theater, die Ansiedlung, die ganze Neuanlage der Stadt, die Entwicklung der Altstadt, der Ausbau Posens, der wachsende Wohlstand der Provinz sind sicher kein Symbol des Spottes aus preußischer Zeit, sondern eher ein Symbol des friedlichen Aufbaus, der Entwickelung, des Fortschritts und der Kultur. In diesem Werk der „knechtenden Macht" sehen wir keinen Spott, sondern ein großes Beispiel, das uns nachahmenswert erscheint. Wir glauben nicht, daß Posen Wege wandeln dürfte, wie die Schwesterstadt Bromberg, die ihren Freiheitsturm zerstört, nur weil er früher einmal Bismarckturm war und hieß. Den „Spott" zu zerstören, ist kein mächtiges Werk, und so wird des Herrn Wojewoden Erklärung auch nicht aufzufassen sein. Wo deutsche Hände schufen, hat die ganze Welt noch nie die Anerkennung versagt. Wollten wir freilich dem stolzen Denkmal der Zeit der Piasten unsere Huldigung bringen — wir selber versagen sie nicht —, und wollten wir alles, was um den Kulturwert der Piastenzeit neu erstanden ist, als Spott betrachten und vernichten, so bliebe nicht viel übrig von unserer Stadt, vielleicht der Schloßberg, wo heute das Staatsarchiv sich befindet mit dem alten, ehrwürdigen Buschgerank und den Vogelstimmen im Frühling. Es liegt viel Poesie und viel Romantik in solcher Auffassung. Doch wir wollten den Oberschlesischen Turm zum Beispiel und die künsterisch so wertvolle Gasanstalt nicht missen, weil diese Zeichen unserer Zeit der Arbeit gewiß kein Spott der deutschen Macht gewesen sind. Diese Einwendung des Herrn Wojewoden wird dem „Kurjer Pozn." und allen denen, die seines Geistes sind, wohlgefallen. Wir selber bedauern sie ehrlich.

*

Der neue Wojewode.

Warschau, 16. Mai. Der neuernannte Posener Wojewode, Graf Dunin-Borkowski ist in Warschau eingetroffen. Die Amtsniederlegung in Lemberg wird nicht, wie ursprünglich geplant, am heutigen Mittwoch stattfinden, sondern erst nach seiner Rückkehr aus Warschau, wohin er dienstlich berufen worden ist. Graf Dunin-Borkowski wird wahrscheinlich am Sonnabend in Lemberg wieder eintreffen. Der Antritt seines neuen Postens in Posen ist für das Monatsende vorgesehen.

*

Graf Dunin-Borkowski wurde im Jahre 1890 in Lemberg geboren. Dortselbst besuchte er auch das Gymnasium und die Universität, um sich nach beendeten Universitätsstudien literarischer Arbeit zu widmen, die er in der Zeit des Krieges fortsetzte. Es liegt u.a. eine größere Arbeit über das Schaffen Dostojewskis vor. In der Kriegszeit blieb er auf seinem Gute Młyńsk im Kreise Trębowla, wobei er sich auch der Güter seiner Nachbarn annahm, die gezwungen waren, vor den russischen Truppen zu flüchten. Als die russische Revolution ausbrach, sehen wir den Grafen Dunin-Borkowski an der Spitze der polnischen Nationalorganisation, und in dieser Eigenschaft unternimmt er eine Reihe von Versuchen, um die polnische Bevölkerung vor den Folgen der Revolutionswelle zu schützen. Nach 1918 setzt er seine literarische und politische Tätigkeit fort, indem er viele Abhandlungen in Lemberger und Warschauer Blättern veröffentlicht. Im Jahre 1920 trat er in militärische Dienste, um nach genügter Militärdienpflicht dem Stabe der 6. Armee zugeteilt zu werden und die Redigierung des Tagebuchs der 6. Armee zu übernehmen. Die eigentliche politische Rolle des Grafen Dunin-Borkowski beginnt mit dem Augenblick des Maiumsturzes, als er das Agrariertum auf neuen Grundlagen organisiert, indem er den Klub Prach Zachowawczej (Partei der Konservativen) schafft. Im August 1927 wird er zum Wojewoden von Lemberg ernannt. Der neue Wojewode ist mit der Gräfin Gołuchowska, einer Tochter Józef Gołuchowskis, des Bruders Agenors, des ehemaligen Außenministers von Oesterreich, verheiratet.

Interpellation.

Warschau, 16. Mai. In der heutigen Sitzung der Haushaltskommission soll der Abg. Pieracki vom Nat. Volksverband eine Wahlinterpellation gegen den Lemberger Wojewoden, der jetzt zum Posener Wojewoden ernannt worden ist, einbringen.

Bromberger Vertreter in Warschau.

Warschau, 16. Mai. In Sachen der Erweiterung der Grenzen Pommerellens wurden gestern Delegierte der Stadt Bromberg vom Innenminister Składkowski und vom Vizeminister Jaroszyński empfangen. Die Delegation bat um Beschleunigung der Angelegenheit der Angliederung Bromberg mit den Kreisen Schubin, Bromberg, Znin und Inowroclaw an Pommerellen, wofür vor allen Dingen wirtschaftliche Rücksichten sprächen. Die Minister erklärten, daß sie die Angelegenheit für reif hielten und aus sachlichen Gründen unterstützen würden. Darauf begaben sich die Delegierten zu verschiedenen Sejmklubs, um auch dort die Unterstützung ihrer Forderungen in der Kommission wie im Sejm zu erbitten. Es sollen sich fast alle Klubs ausnahmslos dafür ausgesprochen haben.

Unsichere Meldungen.

Warschau, 16. Mai. (Pat.) Einige Blätter brachten die Nachricht, daß die Regierung die Arbeiten an der Bildung des Staatswirtschaftsrates eingestellt hätte. Die Poln. Telegr.-Agentur ist ermächtigt, festzustellen, **daß diese Nachricht auf Unwahrheit beruht.** Die Vorbereitungsarbeiten sind im Gange, und die Regierungspläne haben keine Aenderung erfahren.

Bevollmächtigte.

Warschau, 16. Mai. (A. W.) In der letzten Magistratssitzung ist der Beschluß gefaßt worden, den Vizepräsidenten Borzęcki und den Direktor Jankowski als Vertreter der Stadt Warschau zur Unterzeichnung der Obligationen der vor kurzem aufgenommenen Auslandsanleihe zu entsenden. Die Abreise der Delegierten erfolgt Ende Juli.

Der Kampf um die Macht in Rumänien.

Die Bauern marschieren. Das ist ein Wort, das Bukarest heute in Schrecken hält. Man weiß nicht recht, was das ist, dieses marschierende Bauernheer, das heute noch aus 500 Kilometer Entfernung die Hauptstadt, den Sitz der Regierung bedroht. Ist es ein Marsch auf Rom, wie ihn Mussolinis Faszisten durchführten, als sie die jetzige Diktatur für Italien schufen, oder ist es nur eine harmlose, ungefährliche Demonstration, die versickern wird wie ein Bach im Wüstensand.

Man weiß nicht einmal, wie viel Bauern es sind, die sich bei Alba Julia am vorigen Sonntag zusammengefunden haben. Die einen sagen 100 000, die anderen sagen 200 000, und die Regierung telegraphiert natürlich, daß es nur 50 000 seien. Immerhin beweisen diese Berichte, daß es ein imposanter Aufmarsch war, der 22 000 Quadratmeter große Platz wurde völlig von ihnen gefüllt, und wo waren diese Massen alle hergekommen? Manche hatten bereits 300 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Einige tausend waren aus Beßarabien nach Siebenbürgen gekommen und hatten ebenfalls große Strecken des Weges durchwandert. Die Hirten aus den Karpathen in ihren Schafspelzen waren gekommen, und aus der Bukowina zählte man mehr als 10 000. Maniu, der Führer der nationalen Bauernpartei, behauptet, daß er nur eine riesige Protestversammlung veranstalten wollte, als er die Bauern nach Karlsburg in Siebenbürgen rief. Er habe weder den Marsch auf Bukarest, noch sonstige revolutionäre Handlungen gewollt. Aber ruft man wirklich 100 000 Bauern viele Hunderte von Kilometern weit, um mit ihnen an einem Sonntag zu demonstrieren und sie dann wieder nach Hause zu senden? Glaubte Maniu wirklich, daß man aus Beßarabien her, von Karpathen die Bauern und



Prinz Karol.

Hirten nach Siebenbürgen ruft, um sie am nächsten Tage, nachdem sie die Auflösung des Parlaments, die Absetzung der Regierung und Neuwahlen gefordert haben, wieder nach Hause zu senden? Es ist unwahrscheinlich, daß die Führer der nationalen Bauernpartei Rumäniens nicht gewußt haben sollten, daß aus der Demonstrationsversammlung in Siebenbürgen ein Marsch der Bauern auf Bukarest werden müsse. Die Versammlung der Bauern beschloß, unzufrieden mit einer leeren Demonstration, den Marsch auf Bukarest, den die Bauern aus Beßarabien, der Bukowina und dem Banat forderten. Aus Zehntausend von Kehlen erscholl der Ruf: „Auf nach Bukarest!" und riß die Unentschlossenen mit sich. Die Bauernmassen sind im Marsch. Aber bis Bukarest sind 300 Kilometer, und zwischen Karlsburg und der Walachei liegen die transsilvanischen Alpen mit ihren mehr als 2000 Meter hohen Gipfeln. Die Regierung in Bukarest, die das Bedrohliche der Lage offenbar erkannt hat, versucht zunächst mit taktischen Schachzügen den Marsch zu verhindern. Sie hat durch Unterhändler den Bauern erklären lassen, daß sie bereit sei, 300 Eisenbahnwaggons zum Transport zur Verfügung zu stellen. Man müsse ihr nur Zeit geben, diese Waggons zu sammeln. So werden Tage vergehen. In diesen Tagen wird ein Teil der Bauern sich verlaufen, andere werden ungeduldig werden. Der Fußmarsch wird vorläufig in der Hoffnung auf die leichtere Eisenbahnfahrt eingestellt werden. Die Regierung hat Zeit gewonnen. Der Marsch auf Bukarest wird kein Marsch auf Rom werden; sind doch die Bauern unbewaffnet, und befindet sich doch die militärische Macht noch fest in den Händen der Regierung.

Aber der moralische Druck, den diese gewaltige Bauerndemonstration, dieser Marsch nach Bukarest, und wenn er nur von einigen Zehntausend durchgeführt wird, auf die Regierung Bratianu ausübt, wird so stark sein, daß der Kronrat diesmal die Erregung der Bauern nicht ohne weiteres übersehen kann.

Die Lage in Rumänien ist nun doch ernst geworden. Die Regierung hat nicht verstanden, die Bauern zu beruhigen. Es ist ihr nicht gelungen, den Zwiespalt, der zwischen der demokratischen Verfassung Rumäniens und der verschleierten Diktatur herrscht, die die liberale Partei heute ausübt, zu überbrücken. Es ist von Woche zu Woche unruhiger im Lande geworden, die Erregung der Bauern ist von Tag zu Tag gestiegen. Die Auflösung des Parlaments und die Anordnung von Neuwahlen scheint das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu sein. Aber diese Wahlen werden, wenn sie nicht wieder mit unerhörtem Terror durchgeführt werden, eine sichere und vernichtende Niederlage der Regierung bringen. Darum wehrt sich Bratianu verzweifelt gegen die Neuwahlen.

In alle diese Probleme hinein mischt sich noch die Frage der Thronfolge. Zwar leugnet Maniu, der Führer der Bauernpartei, jede Verbindung mit dem Exkronprinzen Karol. Zwar erklärt auch der Exkronprinz Karol in Paris offiziell, daß er nicht die Absicht habe, nach Rumänien zurückzukehren. Aber diesen offiziellen Erklärungen widersprechen stets die inoffiziellen Nachrichten, die beweisen, daß die Frage der Thronfolge eng mit diesem Machtkampf in Rumänien verknüpft ist.

Deutsche Domherren in den Domkapiteln von Posen und Gnesen.

Von Domherrn Prof. Dr. Steuer.

I.

Bei der Neuregelung der kirchlichen Verhältnisse nach dem Wiener Kongreß 1815 wurde durch die Bulle Pius VII. De salute animarum vom Jahre 1821 das Erzbistum Gnesen mit dem Bistum Posen durch Personalunion vereinigt, d. h. an der Spitze beider Kirchensprengel sollte von nun an ein Kirchenfürst, der Erzbischof von Gnesen-Posen stehen; doch behielt jedes Bistum seine eigene Verwaltung und sein Domkapitel; freilich wurde die Anzahl der Domherren gegen früher stark herabgesetzt; in Gnesen gab es von nun ab nur einen Dompropst, der zugleich infulierter (Inful = Mitra = Kopfbedeckung des Bischofs) Prälat ist und 6 Domherren, in Posen einen Dompropst und einen Domdekan, beides infulierte Prälaten, und 8 Domherren. Außerdem wurden durch die erwähnte Bulle für die Erzdiözese Posen 4 Ehrendomherrenstellen eingerichet, die nur mit Dekanen der Erzdiözesen besetzt werden durften; auch mußte der Weihbischof stets einer der Domherren sein. Die Kleidung der Domherren ist gegenwärtig die der päpstlichen Haus-Prälaten, also ein roter Talar mit rotem Mantolett und darunter das linnene Rochett (kurzes Chorhemd mit eng anliegenden und am Saum rot unterfütterten Aermeln), goldene Kette mit Distinktorium (der polnische weiße Adler) und Ring. Bei feierlichen Gelegenheiten tragen sie eine seidene Schleppe, die sog. römische Kappe. Das Wappen des Gnesener Kapitels bilden drei Lilien, das des Posener zwei kreuzweise übereinander gelegte Schlüssel, durch die in der Mitte ein Schwert geht; dieses Posener Wappen ist auf der Rückseite des Distinktoriums zu sehen, auf der Vorderseite dagegen die Köpfe der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Zur besseren Orientierung gebe ich die Erzbischöfe von Gnesen-Posen mit ihren Regierungszahlen an, soweit sie hier in Frage kommen: Martin v. Dunin (1831—1842), Leo v. Przyluski (1845—1865), Graf Mieczislaus Ledóchowski (1866—1886; eingekerkert 1874, resignierte er auf seine Erzbistümer erst 1885); Dr. Julius Dinder (1886—1890), Dr. Florian von Stablewski (1891—1906); Dr. Eduard Likowski (1914—1915); von 1906—1914 war er Kapitularvikar; Dr. Edmund Dalbor 1915—1926.

A. Das Posener Domkapitel.

Nach der Bulle De salute animarum stand dem König von Preußen das Besetzungsrecht beider Dompropsteien und derjenigen Kanonikate zu, deren Inhaber in den ungeraden Monaten gestorben waren; allerdings bedurfte er dazu der Bestätigung der hl. Stuhles. Trotz dieses Privilegs waren bis 1832 sämtliche Domherrenstellen in Gnesen und Posen mit Polen besetzt. Erst nach dem Warschauer Novemberaufstand i. J. 1830 begann man den deutschen Standpunkt stärker zu betonen; so wurde 1832 der aus Braunsberg gebürtige Dr. Josef Regenbrecht, der vom Trierer Bischof Hommer, † 1836, als Prof. der Philosophie an das dortige Priesterseminar berufen worden und nachher Propst von Königsberg geworden war, zum Domherrn ernannt; beim Tode des Dompropstes Jakob von Mijzewski (2. April 1839) bemühte sich die Regierung, ihn in dessen Würde aufrücken zu lassen, aber der Erzbischof von Dunin weigerte sich, ihm das zur Bestätigung durch den hl. Stuhl notwendige Idoneitätszeugnis auszustellen, da er der polnischen Sprache unkundig und des Hermesianismus (Georg Hermes, † 1831, Prof. in Bonn, meinte, alle Glaubenswahrheiten, auch die Geheimnisse, mit der bloßen Vernunft beweisen zu müssen, um sie glauben zu können) verdächtig sei. Die Unterhandlungen zogen sich lange hin; schließlich sollte Regenbrecht Domdekan werden und der bisherige Domdekan Gajerowicz Dompropst; aber dieser Plan ist nicht zustande gekommen, denn am 24. Juni 1853 wird in Regenbrechts Gegenwart Brzezinski zum Domdekan installiert; von da ab begegnen wir Regenbrecht nicht mehr im Liber Installationum; die Dompropstei wurde erst 1856 durch den Domherrn Kilinski besetzt; ihre Vakanz hatte also 17 Jahre gedauert. *)

An dem Schicksale Regenbrechts kann man ermessen, wie schwer es einem Deutschen wurde, im Domkapitel Fuß zu fassen. Es mögen darum wohl nur wenige deutsche Geistliche Lust gehabt haben, in das Domkapitel einzutreten. Jedenfalls wurden von der Regierung eine ganze Reihe polnischer Herren zu Domherren bzw. Domdignitären ernannt; so traten in das Domkapitel durch königliche Ernennung folgende Domherren ein: 1834 der Regierungsrat Dr. Johann Buslaw als Domherr, 1837 der Domherr Jakob v. Mijzewski als Dompropst, 1856 der Domherr Vinzenz Kilinski als Dompropst, 1857 der Dekan Ignaz Jasciewicz als Ehrendomherr, 1857 der Dekan Michael Polczynski als Domherr, 1857 bzw. 1860 die Dekane Franz Gebek und Anton Geryn als Ehrendomherren, 1868 der Domdekan Jozef Brzezinski als Dompropst, 1870 der Prälat Johann Kozmian als Domherr, 1882 der Dekan Jakob Kuczynski als Ehrendomherr, 1888 der Dekan Jozef Dydynski als Ehrendomherr, 1892 der päpstliche Kammerherr Kasimir von Szolarski als Domherr und 1893 Dekan Krepec als Domherr. Dieser stattlichen Reihe von polnischen Domherren, 13 an der Zahl, stehen anfangs nur wenige deutsche gegenüber. 1843 tritt **Valentin Frank**, Propst von Bromberg, ins Kapitel ein und 1856 der Königliche Schulrat **Anton Grandke**, Präbendar an der Franziskanerkirche. Im Jahre 1812 geboren, hatte G. gleich nach seiner Weihe, wahrscheinlich als Mansionar an der Pfarrkirche, den Gottesdienst für die deutschen Katholiken an der Bernhardinerkirche übernommen; am 30. Juli und 6. August 1837 machte er von der Kanzel herab der Gemeinde davon Mitteilung, daß das Ministerium die Franziskanerkirche und deren Vermögen für den Gottesdienst der deutschen Katholiken bestimmt habe und daß wegen dieser Angelegenheit und namentlich wegen Abtretung der Anna-Kapelle und der zum Gottesdienst erforderlichen Geldmittel am 7. August ein Termin im großen Sitzungssaale der Regierung stattfinden werde. Auf diesem Termin wurde auch wirklich die Franziskanerkirche den deutschen Katholiken von König Friedrich III. gegen Abtretung der Anna-Kapelle überlassen, Grandke wurde der erste Präbendar der Kirche und verwaltete dieses Amt seit dem 1. April 1842 höchst segensreich; er hat z. B. die Fronleichnahmsprozession an dieser Kirche eingeführt. Im Jahre 1856 wurde er zum Domherrn und 1868 vom Erzbischof Grafen Ledóchowski für den von der Regierung zum Dompropst beförderten Domdekan Brzezinski zum Domdekan ernannt. Reich an Verdiensten um die Verwaltung der Erzdiözese starb er am 16. April 1881. Nach ihm wurden zu Ehrendomherren vom König noch **Robert Berger**, Dekan und Propst in Fraustadt 1864, und **Johann Stephan Habisch**, Offizial von Deutsch-Krone, 1867 ernannt; abgesehen von dem oben erwähnten Regenbrecht waren also bisher von Deutschen nur 2 wirkliche und zwei Ehrendomherren durch königliche Ernennung ins Kapitel gekommen.

Domherren mit deutschen Namen finden sich seit 1830 jedoch noch mehr im Kapitel; ob sie sich aber als Deutsche fühlten, ist nicht leicht zu sagen. Zweifelhaft ist es bei dem durch Erzbischof von Dunin 1834 zum Ehrendomherrn beförderten Dekan von Nakel, Johann Thilemann, und bei Dekan Josef Klupp, Propst von Mogilno, der 1868 vom Erzbischof Ledóchowski zum Domherrn für den nach Trier gegangenen Karl Richter ernannt wurde. Unzweifelhaft waren jedoch Deutsche: **Dr. phil. Karl Richter**, Domherr von Kulm, der vom Erzbischof v. Przyluski 1849 zum Domherrn von Posen ernannt wurde und 1868 als Dompropst nach Trier ging und Prälat **Martin Friske** (geb. 1834, gest. 1. August 1912), der vom Erzbischof Dr. Dinder 1886 zum Ehrendomherrn ernannt wurde; als Offizial von Deutsch-Krone hatte er übrigens ein Anrecht auf diese Würde; denn der Offizial von Deutsch-Krone wurde stets Ehrendomherr. Pole war aber trotz seines deutschen Namens Lic. Telesphor Loserenz (geb. 1840, gest. 16. 2. 1925 im Kloster Beuron), Propst von St. Johann in Posen, Ordinariats- und Konsistorialrat, er wurde vom Erzbischof Dr. Dinder 1886 ins Kapitel berufen.

Während des Kulturkampfes, der bald nach dem siegreichen deutsch-französischen Kriege begann und dessen erste drohende Anzeichen sich noch vor dem Frankfurter Friedensschluß (10. Mai 1871) im März 1871 zeigten, waren in beiden Erzdiözesen eine Reihe von Domherren gestorben, ihre Stellen aber nicht mehr besetzt worden; im Posener Domkapitel fand die letzte Installation vor den Maigesetzen 1873, die des Domherrn Sibilski, ernannt von Erzbischof Ledóchowski, 1872 statt und die erste nach dem aditus ad pacem (erstes Friedensgesetz vom 14. Juli 1880) am 18. Juli 1882; es war die Einführung des Ehrendomherrn Kuczynski, der von König Wilhelm I. ernannt worden war. Bald wurde das Kapitel vollzählig ergänzt; im folgenden berücksichtigen wir aber nur die von der Regierung ernannten Deutschen.

Der erste war **Dr. theol. Gustav Wanjura**, bisher Dompropst von Pelplin, er wurde am 10. Februar 1887 als Dompropst von Posen installiert. Dr. Wanjura, ein hochbegabter Mann, war i. J. 1827 in Oberschlesien geboren, 1851 zum Priester geweiht und schon mit 27 Jahren zum Direcktor des Lehrerseminars in Peiskretscham (Oberschlesien) ernannt. Später wurde er Regierungs- und Schulrat, zuerst in Oppeln, dann in Danzig. Von dort wurde er als Dompropst nach Pelplin und 1887 in dieselbe Stellung nach Posen berufen. Die Leitung der Geschäfte des Domkapitels und seiner Sitzungen lag bei ihm in den besten Händen. Auch sonst war er ein treuer und kluger Berater des Erzbischöflichen Stuhles, bes. des Erzbischofs Dr. von Stablewski, der ihm auch die Würde eines Apostolischen Protonotars verschaffte. Trotzdem wurde er, obgleich des Polnischen mächtig, zur Verwaltung der Erzdiözese nur wenig hinzugezogen. Ein großes Verdienst hat er sich als General-Kommissar der Dienerinnen (Mägde) Mariens in Pleschen erworben, deren Niederlassung dank seiner Freigebigkeit bedeutend erweitert und zum Mutterhaus für die Erzdiözesen Gnesen-Posen erhoben wurde. Am 22. April 1911 ist er im Alter von 84 Jahren gestorben. Sechs Tage später wurde **Peter Dombek**, geb. 22. 2. 1829, als Sohn eines Lehrers in Kamin, Kr. Beuthen, seit 1864 Pfarrer der Kreuzkirche (Dompfarrei) in Breslau zum Domherrn installiert. Nur ungern hatten ihn seine Pfarrkinder, deren anfängliche Zahl von 4000 im Laufe der Jahre sich verdreifacht hatte, scheiden sehen; denn er war ihnen ein unermüdlicher Seelenhirt gewesen, obgleich seine Amtstätigkeit durch Kriegsdrangsale, das Wüten der Cholera, den Kulturkampf, Schwierigkeiten mannigfaltigster Art, selbst öffentliche Unbilden recht erschwert wurde. Daß er auch Hilfe spendete, wo er konnte, versteht sich bei seinem edlen priesterlichen Herzen von selbst; ein besonders freigebiger Wohltäter war er für das Haus vom guten Hirten und den Vinzenzverein. Neben seiner seelsorglichen Tätigkeit war er auch im Schulwesen beschäftigt, sei es als Religionslehrer oder seit 1869 als Kreisschulinspektor des 2. Breslauer Landkreises. Aus seinem früheren Leben sei noch erwähnt, daß er, kaum 3 Monate alt, seinen Vater verlor. Schon mit 4 Jahren begann er, ein echter Lehrersohn, den Schulbesuch; auf dem Gymnasium zu Gleiwitz und der Universität zu Breslau zeichnete er sich durch vorbildlichen Fleiß aus; im Alumnat stand er unter der Leitung des trefflichen Rektors Josef Sauer (geb. 1806, gest. 1868). Nachdem er am 8. Juli 1853 vom Fürstbischof Heinrich die Priesterweihe erhalten hatte, bot sich dem jungen Kaplan in der Laurentiuspfarrei Groß-Strehlitz ein weites Feld der Arbeit und Erfahrung; als Pfarrer der Strafanstalt zu Brieg, 1858—64, suchte er mit großem Eifer die Seelen der Gefangenen für Gott zu gewinnen; da hier fast ebenso viele Polen wie Deutsche waren (Ende 1858 gab es dort 362 Deutsche und 377 Polen), empfahl ihm 1860 Fürstbischof Heinrich die „Zywoty Swiętych" (Leben der Heiligen) von Skarga und „Matka Swiętych Polska" (Polen — die Mutter von Heiligen) von Jaroszewicz als Erbauungslektüre für die Gefangenen. In Posen war sein Wirkungskreis nur klein. Zunächst war er Konsistorialrat, aber nur kurze Zeit, dann, seit 1893, Großpönitentiar (Beichtvater mit größeren Vollmachten); 1916 wurde er päpstlicher Hausprälat; er starb am 23. Dezember 1921 im hohen Alter von 92 Jahren. Er war ein heiligmäßiger Priester und beliebter Beichtvater; in seinem gastlichen Hause kamen viele Jahre hindurch die Mitglieder des Domkapitels, Deutsche wie Polen, und auch andere Herren seines Bekanntenkreises jeden Sonntag nachmittag bei einem Glase Wein zu heiterer Geselligkeit zusammen. Mit der Bischofsstadt an der Oder blieb er noch durch manche Fäden verbunden, besonders durch eine herzliche Freundschaft mit Prälat Dr. Hugo Laemmer, gest. 1918. Aus seiner Wirksamkeit in Breslau hat sich eine Sammlung von Grabreden erhalten, die unter dem Titel: „Wort des Trostes" 1887 in Breslau bei Preuß und Jünger herausgekommen ist.

Am 12. November 1888 wurde **Lic. Paul Jedzink**, geb. 13. Juni 1851 zu Braunsberg in Ostpreußen, Pfarrer von Hohenstein (Diözese Ermland) als Domherr installiert. Er war von Erzbischof Dinder, der als Propst von Königsberg gleichfalls dem ermländischen Klerus angehört hatte, vor allem als Regens des wieder eröffneten Priesterseminars nach Posen berufen worden; zugleich war er auch Prof. der Moraltheologie. Unter seiner Leitung ist der Klerus beider Erzdiözesen fast 30 Jahre lang ausgebildet worden; seine vorbildliche tiefe Frömmigkeit und strenge Gerechtigkeitsliebe, die bisweilen auch ins Herbe überging, gewannen ihm die Hochachtung, ja die Herzen seiner Schüler; auch seine Vorgesetzten, insbesondere der Erzbischof von Stablewski, dem er wie ein Sohn ergeben war, schätzten ihn aufs höchste; ein Ausdruck dieser Hochschätzung war die Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten, die ihm im Jahre 1897 zusammen mit Dr. Warminski, dem gelehrten Prof. der Dogmatik, zuteil wurde. Dabei war J. eine gesellige Natur; auch besaß er eine nicht geringe Rednergabe, mochte es sich um deutsche oder polnische Ansprachen bzw. Predigten handeln. Stets war er zur Aushilfe in der Seelsorge bereit. Die Gemeinde der deutschen Katholiken an der Franziskanerkirche hat ihn oft am Altare und auf der Kanzel gesehen; lange Jahre hindurch

*) Vergl. Manfred Laubert. Ueber die Nationalität der höheren Geistlichkeit in Posen. Deutsche wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Posen 1923, Seite 26—47.

Der Charakter des Chinesen.

Von Bertrand Russell.

Die Okzidentalen haben vielfach die Anschauung, daß der Chinese undurchdringlich sei, voll geheimer Gedanken, und daß er von uns nicht verstanden werden könne. Es kann sein, daß eine längere Erfahrung in China mich dazu gebracht hätte, diese Meinung zu teilen, aber während der Zeit, in dem ich in jenem Lande arbeitete, konnte ich nicht finden, was sie gestützt hatte. Ich sprach zu den Chinesen, wie ich zu den Engländern gesprochen hätte, und sie antworteten mir gerade so, wie Engländer einem Chinesen geantwortet hätten, den sie für gebildet und für nicht ganz unintelligent halten. Ich glaube nicht an den Mythus vom „listigen Orientalen". Ich bin überzeugt, daß im Wechselspiel der Betrügereien ein Engländer oder Amerikaner einen Chinesen neun- oder zehnmal schlagen kann. Aber da viele verhältnismäßig arme Chinesen mit reichen Weißen zu tun haben, wird das Spiel oft nur von einer Seite gespielt. Im übrigen wird der Weiße zweifellos getäuscht und beschwindelt; aber nicht mehr, als es einem chinesischen Mandarin in London geschehen würde.

Eines der bemerkenswertesten Dinge an den Chinesen ist ihre Macht, sich die Zuneigung Fremder zu sichern. Fast alle Europäer lieben China, sowohl die, die nur als Touristen kommen, wie jene, die dort viele Jahre leben. Trotz des englisch-japanischen Bündnisses kann ich mich kaum an einen einzigen Engländer in Ostasien erinnern, der die Japaner ebenso gern hätte wie die Chinesen. Die, welche lange unter ihnen leben, versuchen es, ihre Anschauungsweise und ihre Standpunkte anzunehmen. Neuangekommenen fallen offensichtliche Uebel auf: die Bettler, die schreckliche Armut, die vielen Krankheiten, die Anarchie und die Korruption in der Politik. Jeder energische Westländer fühlt anfangs den starken Wunsch, diesen Uebeln abzuhelfen, und natürlich soll ihnen auch geholfen werden.

Aber die Chinesen, selbst die, die Opfer der beseitigungsbedürftigen Mißstände sind, zeigen eine weitgehende passive Indifferenz gegenüber der Erregung der Fremden. Sie warten, bis sie sich endlich beruhigen, so wie man wartet, bis sich das Aufbrausen des Sodawassers beruhigt. Und allmählich schleicht sich ein sonderbares Zögern in das Gemüt des verblüfften Reisenden. Nach einer Periode des Unwillens beginnt er an all den Grundsätzen zu zweifeln, die er bisher unbesehen angenommen hat. Ist es wirklich weise, immer vor zukünftigem Unglück auf der Hut zu sein? Ist es klug, dadurch, daß man an die Unglücksfälle denkt, die in irgend einer zukünftigen Zeit kommen könnten, jede Freude an der Gegenwart zu verlieren? Sollen wir unser Leben dazu verbrauchen, eine Wohnung zu bauen, die zu bewohnen wir niemals die Muße haben werden?

Die Chinesen beantworten diese Frage negativ und müssen sich darum mit Armut, Krankheit und Anarchie abfinden. Aber als Kompensation für diese Uebel haben sie sich, was industrielle Nationen nicht getan haben, die Fähigkeit zu gesittetem Vergnügen bewahrt, zur Muße und zum Lachen, zur Freude im Sonnenschein und zu philosophischer Unterhaltung. Die Chinesen aller Klassen lieben das Lachen mehr als irgend ein anderes Volk, das ich kenne; sie finden Vergnügen an allem, und ein Streit kann immer durch einen Scherz geschlichtet werden.

Ich erinnere mich an einen heißen Tag, da wir in größerer Gesellschaft in Tragestühlen die Hügel überquerten — der Weg war schwierig und steil, die Arbeit für die Kulis sehr schwer. Am höchsten Punkt unserer Reise hielten wir für zehn Minuten, um die Leute ausruhen zu lassen. Sofort saßen sie alle in einer Reihe, holten ihre Pfeifen heraus und fingen untereinander an zu lachen, als ob sie keine Sorge in der Welt hätten. In jedem anderen Lande hätten sie die Tugend des Vorausdenkens bewiesen: sie würden die Augenblicke dem Jammern über die Hitze gewidmet haben, um dadurch ihr Trinkgeld zu erhöhen. Wir, die wir Europäer waren, verbrachten die Zeit damit, uns den Kopf darüber zu zerbrechen, ob das Automobil am richtigen Platz auf uns warten würde. Wohlhabende Chinesen würden eine Diskussion darüber begonnen haben, ob sich das Universum in Kreisen bewege oder in gradliniger Bewegung fortschreite; oder sie hätten sich mit der Betrachtung befaßt, ob ein wirklich tugendhafter Mann vollkommene Selbstverleugnung zeigen müsse oder ob er gelegentlich sein eigenes Interesse wahrnehmen dürfe.

Man findet hin und wieder Weiße, die sich einbilden, daß China kein Kulturland sei. Solche Leute haben ganz vergessen, was Kultur bedeutet. Es ist wahr, daß es in Peking keine Trams gibt, und daß das elektrische Licht armselig ist. Es ist wahr, daß es Orte voller Schönheit gibt, die's die Europäer gelüstet, durch Graben nach Kohl abscheulich zu machen. Es ist wahr, daß der gebildete Chinese besser ein Gedicht zu schreiben vermag, als daß er sich an Tatsachen erinnert, die man in Whitakers Almanach nachschlagen kann. Wenn ein Europäer einen Wohnort empfiehlt, wird er dir sagen, daß dort gute Zugverbindungen seien; die beste Eigenschaft, die er sich von irgend einem Orte vorstellen kann, ist die, daß man leicht wieder von ihm fortkann. Aber ein Chinese wird dir nichts von Zügen erzählen: wenn du ihn darnach fragst, wird er dir etwas Falsches sagen. Was er dir sagen wird, ist, daß es dort einen Palast gibt, der von einem alten Kaiser gebaut worden, und auf einer Insel in einem See sei ein Zufluchtsort für weltmüde Gelehrte, der von einem berühmten Dichter aus den Zeiten der Tang-Dynastie gegründet wurde. Und diese Anschauung fällt den Westländern als barbarisch auf.

Vom höchsten bis zum niedrigsten haben die Chinesen eine unerschütterliche ruhige Würde, die gewöhnlich selbst durch europäische Bildung nicht zerstört wird. Sie neigen nicht zu Anmaßung, weder als Volk noch als einzelne; ihr Stolz ist zu tief für Selbstbehauptung. Sie geben Chinas militärische Schwäche im Vergleich zu den fremden Mächten zu, aber sie betrachten Geschicklichkeit im Morden nicht als die wichtigste Qualität eines Mannes oder einer Nation. Ich glaube, im Grunde haben sie fast alle die Ueberzeugung, daß China die größte Nation der Welt sei, und daß es die beste Kultur habe. Man kann von einem Westländer nicht erwarten, daß er diese Ansicht teilt, denn sie ist auf Traditionen basiert, die von seinen eigenen gänzlich verschieden sind. Aber allmählich kommt man zu dem Gefühl, daß das keinesfalls eine absurde Anschauung ist, sondern das logische Ergebnis eines selbständigen Wertmaßes. Der typische Westländer möchte die Ursache möglichst vieler Veränderungen in seiner Umgebung sein. Der typische Chinese möchte so viel und so zart als möglich genießen. Dieser Unterschied liegt den meisten Gegensätzen zwischen China und der englisch sprechenden Welt zugrunde.

(Mit besonderer Genehmigung des Drei-Masken-Verlages, München, dem Buche „China und das Problem des fernen Ostens" von Bertrand Russell entnommen.)

Büchertisch.

—* **„Geopolitik"** (Maiheft) Mk. 1.50. Verlag Kurt Vohwinckel, Berlin-Grunewald. — Joseph Caillaux, der frühere französische Finanzminister, leitet das Heft mit einer Betrachtung ein, wie Europa in zehn Jahren vermutlich politisch sich darstellen wird. Dem Verhältnis zwischen dem Sudetenraum und Deutsch-Oesterreich, sowie dem Deutschtum in der Tschechoslowakei ist ein Aufsatz von Kleo Pleyer gewidmet. Die Idee Chinas arbeite aus langjähriger Landeskenntnis Maximilian Esterer aus dem Durcheinander der Tagesmeldungen heraus. W. Knoche, Santiago, wertet neueste Statistiken in einer Betrachtung des numerischen Verhältnisses der Geschlechter in Chile aus, während O. Meister erstmalig die interessante Frage nach der geopolitischen Bedeutung der Auswanderung gerichtlich Verurteilter aufwirft, die — man denke an Australien oder den bedeutenden Einfluß der 48er in Nordamerika — der Entwickelungsgeschichte vieler Länder bestimmte Züge verliehen hat. — Die Berichterstattungen der Herausgeber geben auch diesem Heft wieder das lückenlose Bild über die politische Entwickelung der Welt im letzten Monat.

gab es ohne ihn keine Fronleichnamsprozession, kein vierzigstündiges Gebet. Aber auch sonst half er gern aus; ich erinnere mich noch, wie er im Jahre 1888 zur Zeit der großen Ueberschwemmung in einem Kahne vom Dom kam, um die Fastenpredigten zu halten. — Wie freigebig er gegen Arme und überhaupt für gute Zwecke war, ist nur Gott bekannt. In der Kapelle des Priesterseminars zeugt von seinem Opfersinn die Stiftung der Orgel und eines Fensters mit wertvoller Glasmalerei. — Aus seinem früheren Leben sei noch erwähnt, daß er die Priesterweihe 1874 von dem damaligen Bischof von Ermland und späteren Kardinal-Erzbischof von Köln Philipp Krementz erhielt; von 1876—81 war er als Seelsorger in Helsingfors in Finnland tätig; als ich im Jahre 1912 in Stockholm war, hörte ich dort, wie man sich noch jetzt in H. seiner dankbar erinnere. Anläßlich seines 25jährigen Priesterjubiläums erhielt er 1899 von der Akademie in Münster den Doktortitel der Theologie; 1915 wurde er von Kaiser Wilhelm II. zum Dompropst ernannt, nach dem Tode des Erzbischofs Likowski (gest. 20. 2. 1915) vom Domkapitel zum Kapitularvikar erwählt und im selben Jahre vom Erzbischof Dr. Dalbor zum Weihbischof; zugleich mit ihm erhielt er am 21. September 1915 die Bischofsweihe. Doch sollte er sich dieser Würde nicht lange erfreuen; denn am 31. Oktober 1918 starb er nach nur viertägiger Grippe, die er sich auf einer Visitationsreise zugezogen hatte. — Dr. Jedzink ist auch schriftstellerisch hervorgetreten; besonders hervorgehoben sei seine Broschüre: „Der Christ", die 1892 zu Posen in der „Drukarnia Kurjera Poznańskiego" als Entgegnung auf die von dem Divisionspfarrer Lic. Krzesiński bei Jolowicz herausgegebene Broschüre „Der Jude" erschien, in der dieser Geistliche als „Strafprediger der Christen und Lobpreiser der Juden" aufgetreten war.

Der nächste deutsche Domherr war der Divisionspfarrer der 10. Division in Posen **Theophil Tetzlaff.** Mit den beiden folgenden deutschen Domherren Klinke und Weimann, verband ihn so enge Freundschaft, daß die Drei unter dem Namen der drei Könige bekannt waren; jeder von ihnen hatte auch einen ihrer Namen: Kaspar, Melchior und Balthasar.

Theophil Tetzlaff wurde 1849 in Neugut bei Fraustadt als Sohn eines Lehrers geboren. Nach Beendigung des Gymnasiums in Fraustadt und Glogau machte er im Infanterieregiment 58 den französischen Feldzug mit. Die Erinnerung an diese Zeit, besonders an die Kämpfe, an denen er teilgenommen, war in ihm bis ins Alter so lebendig, daß er gerne mit großer Begeisterung und Anschaulichkeit von ihnen erzählte. Nach dem Kriege studierte er Theologie in Posen und Gnesen und wurde 1875, da wegen des Kulturkampfes die Priesterseminare in Posen und Gnesen geschlossen waren, in Prag zum Priester geweiht. Wegen Ausübung geistlicher Funktionen hat auch er wie so viele seiner Amtsbrüder in der Kulturkampfzeit eine Gefängnisstrafe erleiden müssen. Da er in dieser Zeit in der Diözese Posen eine Anstellung nicht erhalten konnte, ging er nach Bayern, wo er mehrere Jahre als Kaplan tätig war. Nach Beendigung des Kulturkampfes war er Vikar in Swierczyn und Betsche und Administrator der Pfarrei Trebisch bei Schwerin an der Warthe. 1887 wurde er Divisionspfarrer in Posen. Als solcher war er am richtigen Platze, für dieses Amt wie geboren, ein Vater seiner Soldaten, ein Freund der Offiziere, mit denen er bis an sein Ende in guter Freundschaft lebte; seine kernigen Predigten in der Fronleichnams- und Bernhardinerkirche wurden gern auch von andern als seinen Soldaten gehört. Jahrelang war er gleichzeitig Religionslehrer und später Erzbischöflicher Kommissar an der Königlichen Luisenstiftung in Posen. 1896 wurde er Domherr und ein Jahr darauf wurde er als Konsistorialrat in die Diözesanverwaltung berufen. Noch einige Wochen vor seinem Tode wurde er vom Erzbischof Dr. Dalbor zum Ordinariatsrat ernannt. Allbekannt und beliebt, in Stadt und Provinz, bei Geistlichen und Laien, starb er, der sonst ein Bild strotzender Gesundheit bot, ziemlich unerwartet am 14. Oktober 1915 nach mehrwöchentlichem Krankenlager im Alter von 66 Jahren.

Josef Klinke, geb. am 21. Oktober 1869 zu Wygoda (Kreis Wreschen), Geistlicher Rat und Zweiter Präbendar an der Franziskanerkirche, trat für den am 17. Juli 1904 verstorbenen Domherrn Szołdrski am 28. 2. 1905, also mit 35 Jahren ins Domkapitel ein. Daß jetzt verhältnismäßig junge Herren ins Kapitel berufen wurden, lag wohl daran, daß der Erzbischof von Stablewski damit den Anfang gemacht hatte; denn Dr. Dalbor, Prof. am Priesterseminar in Gnesen, war bereits mit 32 Jahren ins Kapitel eingetreten. Klinke war, nachdem er am 24. Febr. 1894 die Priesterweihe erhalten hatte, sofort als Vikar an die Franziskanerkirche berufen worden, an der er, später zum 2. Präbendar und Geistlichen Rat ernannt, bis zu seiner Berufung ins Domkapitel wirkte; gleichzeitig war er Religionslehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. Ein großes Verdienst um die deutschen Katholiken der Erzdiözesen hat er sich dadurch erworben, daß er die Leitung des vom Erzbischof v. Stablewski gegründeten „Katholischen Wegweisers" übernahm; die erste Nummer kam am 6. April 1895 heraus; als Klinke in den Krieg zog, vertrat ihn in der Redaktion des Blattes Domherr Weimann, bis daß seine Leitung 1916 Domherrn Dr. Paech übertragen wurde. In der Verwaltung der Erzdiözese war er als Konsistorialrat vom Jahre 1906 an tätig, aber auch hier machte der Krieg seiner Arbeit ein Ende. Am Weltkrieg nahm er als Divisionspfarrer der 49. Reserve-Division von Anfang bis zum Ende, erst im Osten, dann im Westen, teil. Nach der Besitzergreifung Posens durch Polen war er zusammen mit Domherrn Dr. Paech vom 17. Juni bis 17. Juli 1919 im Kloster Głogówko bei Gostyń interniert. Dem polnischen Sejm gehörte er 1922—27 als zweites Vorstandsmitglied der „Deutschen Vereinigung" an; im „Verbande deutscher Katholiken in Polen" nimmt er die Stelle eines zweiten Vorsitzenden ein. Wieviel Trost Domherr Klinke im Weltkrieg seinen Soldaten, Deutschen wie Polen, gespendet hat und wie vielen er als Abgeordneter mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat und noch steht, das kann hier nur angedeutet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Mai.

> **Vergiß, was dir genommen,**
> **Denk nur, was dir geschenkt;**
> **Dem muß die Freude kommen,**
> **Der nur an Freude denkt.**
>
> Gustav Schüler.

Himmelfahrt!

So recht mitten in den Maien fällt Himmelfahrt, mitten in Blühen und Lenzesschöne, in dem jegliches Wunder nah und möglich erscheint. Himmelfahrt, der Tag, an dem wir am liebsten allen Alltag hinter uns lassen und unsere Seele emporschicken möchten zum Flug durch Himmelsräume. Etwas Beschwingtes liegt in diesem Feiertage, den die Menschen auf verschiedene Weise begehen, entweder fromm in den Kirchen vereint, um des Tages zu gedenken, da Jesus von seinen Jüngern schied und gen Himmel fuhr, oder draußen in Gottes freier, weiter Natur, um dort Gottesdienst zu halten, wo jedes Blatt und jedes kleine Tier das Lob des höchsten Schöpfers singt. Ist Gott nicht in uns, wenn wir die Wunder dieser Welt mit sehnsüchtigem Herzen aufnehmen, wenn wir die herrlichen Schönheitsgaben genießen, die Allmutter Natur mit verschwenderischen Händen vor uns ausgebreitet hat? Wie sind der Wunder doch so viele in dieser schönen Gotteswelt! Jetzt müssen wir die Herzen aufschließen und sie ganz weit öffnen, um möglichst viel des Segens in uns einzusaugen. Denn nicht eindruckslos darf dieser Himmelfahrtstag an uns vorbeigehen. Er soll und muß uns mehr sein als nur ein Tag des Ausruhens von Alltagsarbeit, er muß und soll für uns etwas Inniges und sehr Festliches sein. Gibt es nicht für jeden Menschen irgend etwas, woran der Gedanke ihn reich macht und seltsam beglückt? An dieses, was ihm das Teuerste im Leben ist, soll er mit Inbrunst denken am Himmelfahrtstage, um sich aufzuschwingen aus dem Grau der Gewöhnlichkeit, einerlei, was es sein mag: bei dem einen vielleicht die Jugend in der Heimat, im Elternhaus, inmitten froher Freunde, bei dem anderen ein Kind, das er mit tiefster Liebe liebt, bei dem dritten das Werk seines Lebens, dem er sich gewidmet hat. Mögen es Menschen oder Ideen sein, an denen das Herz hängt, an diesem Tage, der eigens dazu geschaffen, soll man alle Kraft seiner Gefühle an dieses wenden. Dann fällt der Staub von den Flügeln, dann werden auf einmal die Augen klar und hell, man schwingt sich über sich selbst empor kraft der Stärke seines eigenen Empfindens, kraft seiner Liebe. Denn lieblos zu sein, sich seiner eigenen Liebesfähigkeit nicht bewußt zu werden, ist unser schwerster Fluch. Wie sind die Tage so leer und öde, an denen wir nicht lieben können, an denen wir nichts auf Erden mit Innigkeit umfangen, an denen wir nur voll Selbstsucht sind und nur die kleinen Ziele des Tages suchen. Um das zu tun, braucht man nicht Mensch zu sein, das lohnt sich nicht. Glühen soll unser Herz, dann wissen und fühlen wir, daß Menschsein unser herrlichstes und reichstes Schicksal ist, — nur die glühenden Herzen haben die großen Taten der Menschheitsgeschichte vollbracht, die Lauen mußten immer abseits stehen im Getriebe und sich schieben lassen von dem, was um sie her geschah. Kinder des Zufalls, nicht Kinder ihrer eigenen, innersten, gottgewollten Sendung.

> Stärket die Hände,
> ermuntert die Herzen,
> trauet mit Freuden dem ewigen Gott...
> bitte und schöpfe aus göttlicher Fülle
> Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß.

Himmelfahrt, der Tag der Erlösung, der Freimachung aus Ketten, die uns schwer niederdrücken in den Stunden des Lebens, die ohne Sonne sind, — Himmelfahrt, der Tag, an dem die Sonne siegend hervorbricht, an dem göttliche Kraft in uns flutet, wenn wir nun die Hände betend zusammenlegen und unser ganzes Sein bereit machen, die Ströme der Fülle aufzunehmen, die über uns ausgegossen werden.

Eine wichtige Neuerung im polnischen Eisenbahnverkehr.

Bezirksfahrkarten auf den polnischen Eisenbahnen sind laut Verordnung des Verkehrsministeriums (Dz. Ust. Nr. 53) mit dem 15. d. Mts. eingeführt worden und berechtigen zur Benutzung aller Personen- und Schnellzüge im Bereich einer oder zweier Eisenbahndirektionen oder auch in ganz Polen. Eine Bezirksfahrkarte kostet für einen Direktionsbezirk 3. Klasse 140 Złoty, für zwei Bezirke 170 Złoty, für ganz Polen 250 Złoty je Monat. Eine Halbjahrskarte kostet das Fünffache, eine Jahreskarte das Neunfache dieser Gebühren.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tageblatts" erst am Freitag nachmittag.

Vorturnerstunde des Warthegaues der deutschen Turnerschaft in Polen.

Der Warthegau der Deutschen Turnerschaft in Polen hielt am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. Mai, in Kolmar seine Frühjahrsvorturnerstunde, verbunden mit einer Turnstunde zur Heranbildung von Kampfrichtern, unter Leitung des Gauturnwartes Fechner-Lissa, ab. Die Veranstaltung war von den Vereinen Bojanowo, Birnbaum, Krotoschin, Kolmar, Lissa, Neutomischel, Posen, Rawitsch, Rogasen und Schwersenz mit 16 Kampfrichtern, 29 Vorturnern und 14 Vorturnerinnen beschickt. Nicht anwesend waren die Vereine Obornik, Punitz, Schmiegel und Zduny.

Die Turnstunde zur Ausbildung von Kampfrichtern, die Sonnabend nachmittag durchgeführt wurde, zeigte, wie bitter notwendig es war, den kleinen Kreis der bisher ausübenden Kampfrichter durch einen Nachwuchs zu verstärken. Es fanden sich auch erfreulicherweise eine stattliche Zahl Kampfrichter ein, denen durch Uebermittlung neuer, gesunder Ansichten und Belehrungen, besonders beim Geräteturnen, zum Bewußtsein kam, daß ein brauchbarer Kampfrichter, neben der persönlichen Eignung, sich durch Unparteilichkeit und Pflichtbewußtsein besonders auszeichnen muß, um den Wetturnern keinerlei Bedenken zu geben.

Abends fand bei Geiger ein zwangloses Beisammensein statt. Der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Turnbruder Otto, begrüßte die Vertreter der Vereine des Warthegaues, die, zum Teil trotz fünfstündiger Bahnfahrt, so zahlreich der Einladung Folge geleistet hatten, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich alle in den Mauern Kolmars recht wohl fühlen möchten. Nach Erledigung verschiedener Gauangelegenheiten, sowie einer Aussprache über das Kampfrichterwesen wurde noch über den Stand der Vorarbeiten für das 14. Deutsche Turnfest in Köln gesprochen. Es wurde angeregt, daß die Turnfestfahrer des Warthegaues möglichst geschlossen mit dem Sonderzug reisen, der am 24. Juli von Landsberg a. Warthe abfährt. Näheres darüber kann den interessierenden Vereinen auf eine besondere, an den Vorsitzenden des M.-T.-V. Posen, Turnbruder Nakoinz-Posen, ul. Jasna 13 (fr. Buddestr.), gerichtete Anfrage mitgeteilt werden. Bei Gesang und Fröhlichkeit blieben die Teilnehmer noch eine Zeit in guter Harmonie beisammen.

Zu der Vorturnerstunde, die am Sonntag im Hotel Kosciuszko abgehalten wurde, traten um 9 Uhr 29 Vorturner und 14 Vorturnerinnen an. Begonnen wurde, unter Leitung des Gauturnwartes, mit den Kölner Turnfest-Freiübungen. Die für das Männerturnen zusammengestellten Uebungen für Ober- und Unterstufe am Reck vom M.-T.-V. Lissa, Barren M.-T.-V. Posen und Pferd M.-T.-V. Kolmar wurden nacheinander durchgeturnt und auch gleich begutachtet, desgleichen die Uebungen für das Frauenturnen, Reck M.-T.-V. Posen, Barren M.-T.-V. Lissa und Pferd M.-T.-V. Rawitsch. Die Einführung in das Handballspiel fand unter Leitung von Turnbruder Seeliger-Posen statt und wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Spiel mit seinen Feinheiten und vielseitigen Möglichkeiten, einer großen Zahl interessanter Vorübungen, die für kleinere Kreise und ebenfalls auch bei schlechter Witterung in der Halle durchführbar sind, die weiteste Verbreitung findet. Den Abschluß des turnerischen Teiles bildeten von 6 Turnern des M.-T.-V. Posen gestellte akrobatische Gruppen.

Eine Mittagstafel vereinte alle Teilnehmer der Vorturnerstunde und legte beredtes Zeugnis ab von dem frisch-fromm-fröhlich-freien Geist, der in den Turnerkreisen herrscht und das Zusammengehörigkeitsgefühl immer wieder neu belebt und stärkt. Mit einem begeisterten Gut Heil auf das weitere Blühen der Deutschen Turnerschaft in Polen fand die in allen ihren Teilen wohlgelungene Veranstaltung ihren Abschluß.

Der Nachmittag gehörte dem gastgebenden Verein, der es sich nicht hatte nehmen lassen, allen Auswärtigen noch einige vergnügte Stunden zu bereiten. Sie dürften wohl allen Teilnehmern noch recht lange in der angenehmsten Erinnerung bleiben. Unter Führung von Turnbruder Krenz-Kolmar wurde eine Wanderung in die von der Natur so reich gesegnete herrliche Umgebung Kolmars unternommen. Der späte Nachmittag vereinte alle nochmal zu einem Kränzchen im Hotel Kosciuszko, und nur zu früh mußte die Mehrzahl der auswärtigen Teilnehmer die so überaus gastfreie Stadt wieder verlassen.

Als nächste Veranstaltung des Warthegaues findet am 1. September d. J. in Lissa die Austragung des Gauwanderpreises statt, während am 2. September dort das 4. Gauturnfest abgehalten wird.

× **Die Geschäftszeit in Posen.** Die städtische Polizeiverwaltung berichtigt im „Nowy Kurjer" dessen auch von uns übernommene Nachricht vom 9. d. Mts., nach der „die Geschäftsstunden in den Läden verschoben und verlängert worden sind", als zum mindesten verfrüht. Erst nach Anhörung der beteiligten Kreise wird die in Frage kommende Behörde zu der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 (Art. 10) Stellung nehmen. Bekanntlich wird sich die Stadtverordnetenversammlung in ihrer heutigen Sitzung mit der Frage der Aenderung der Geschäftsstunden befassen.

× **Eine deutsche Ansiedlerversammlung** findet während der nächstwöchigen Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen am Mittwoch, 23. Mai, nachmittags 1¾ Uhr im Evangelischen Vereinshause statt. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteile.

× **Unter dem Namen „Der gedeckte Tisch"** veranstaltet der Hilfsverein deutscher Frauen während der deutschen Landwirtschaftlichen Tagung der nächsten Woche, und zwar vom Dienstag, 22. d. Mts., von vormittags 11 Uhr bis einschl. Donnerstag, 24. Mai, im kleinen Saale des Zoologischen Gartens eine Ausstellung, auf die wir hiermit empfehlend aufmerksam machen. Näheres siehe im heutigen Anzeigenteil.

× **Orgel- und Chor-Konzert.** Das Konzert, das der Posener Bachverein anläßlich der Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft am Dienstag, 22. d. Mts., abends 7 Uhr in der Kreuzkirche veranstaltet (s. Anzeige), trägt, der Kirchen- und Jahreszeit entsprechend, einen durchaus freudigen Charakter. Der Orgelvirtuos Walter Drwenski aus Berlin spielt folgende Orgel-Kompositionen: Orgelkonzert in F-dur von Händel; vier Choralvorspiele von Bach über „Wachet auf! ruft uns die Stimme" — „Meine Seele erhebt den Herrn (Magnificat)" — „Allein Gott in der Höh sei Ehr" — „Nun freut euch, liebe Christen g'mein"; die Sonate op. 60 von Max Reger; drei Choral-Vorspiele eigener Komposition über „Nun danket alle Gott" — „Die güldne Sonne" — „O, daß ich tausend Zungen hätte"; als Schluß die F-dur-Toccata von Bach. Der Chor singt: den Waldpsalm von M. Bruch, „Wach auf!" von R. Wagner und vier Lieder, die das zu Pfingsten erscheinende neue Einheits-Gesangbuch bringen wird: „Die beste Zeit im Jahr ist mein", Weise und Satz von Arnold Mendelssohn, sowie drei Lieder im Satz von K. Greulich: „Ein neues Lied wir heben an" (Luther), „Schöner Himmelssaal" (Heinr. Albert), Nachtlied von Tersteegen (K. Greulich). Mit dem Verkauf der Eintrittskarten in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung ist begonnen worden.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt herrschte bei starker Zufuhr reger Verkehr. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3,40—3,60 und Landbutter 2,80—3, Milch kostete 36, Molkereimilch 38 gr das Liter, das Liter Sahne 3—4,40 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,10—2,20 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kostete das Pfund Aepfel 0,50—1,20, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,20—1,40, der Kopf Rotkohl 80 gr, eine frische Gurke 2 zl, das Bündchen Radieschen 20, der Kopf Salat 20—25, das Pfund Rhabarber 30—40, das Pfund Spargel, und zwar Suppenspargel 60—70, Eßspargel 1,40—1,50, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 40—50, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 40—50, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50. Auf dem Fischmarkt kosteten: Aale 3, Hechte 1,40—1,60, Schleie 1,60—1,80, Karauschen 1,20—1,60, Barsche 0,60—1, Bleie 0,80—1 zl, Weißfische 40—80 gr.

× **Der Verein Deutscher Sänger** veranstaltet gemeinsam mit dem Gesangverein Schwersenz am Sonntag, 20. Mai, einen Maiausflug nach Jasin bei Schwersenz. Die passiven Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Fahrgelegenheit 9.0 und 1.30 mit der Bahn, außerdem halbstündliche Autoverbindung Wielki Garbary-Szewska.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug auch heut, Mittwoch, früh unverändert + 0,63 Mtr.

Aufwärts!

Das ist das Besondere am Himmelfahrtsfest, daß es unsere Blicke aufwärts richtet. So standen an jenem Tage, da er von ihnen und vor ihren Augen hinweggenommen ward, seine Jünger und schauten ihm nach gen Himmel. Und seitdem singen wir: „Fröhlich, selig schaut der Glaube von dem Staube auf zum Sohne: Meine Heimat ist am Throne!“ Und seitdem geht unser Sehnen und Verlangen himmelwärts: „Himmelan geht unsere Bahn, wir sind Gäste nur auf Erden.“

Das ist unsere Himmelfahrtsfreude, daß Jesus uns mit seinem Hingang zum Vater Weg und Ziel unseres armen Erdenlebens weist. „Die Heimat der Seele, hier ist sie nicht, die Heimat der Seele ist droben im Licht.“ Und es ist uns nicht genug, Erdenbürger zu sein, wir suchen das Reich Gottes, in dem wir unser Bürgerrecht haben: „Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn.“ Seitdem hat Christenleben und Christenstreben einen Zug nach oben. So hat es Jesus ja auch gewollt: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit.“ Ja, er spricht: „Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.“ (Matth. 5, 6). Das ist ein Wort für unsere Zeit ganz besonders. Wir sind so reich geworden an Irdischem, das Leben hienieden wird immer mehr vervollkommnet durch moderne und modernste Erfindungen. Der Mensch von heute kann alles, was er wünscht und begehrt, sich schaffen und wärs, über Tausende von Meilen hinweg im Radio herrliche Musik hören oder über den Ozean oder zum Nordpol fliegen. Wie leicht vergessen die Menschen über den Gütern dieses Lebens die ewigen Schätze, über dem Sattsein am Irdischen das Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit des Gottesreiches, über der Erde den Himmel!

Da will Himmelsahrt in uns neues Verlangen nach oben, neues Trachten nach Seinem Reich, neuen Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit wecken: „Himmelan, ja himmelan, das soll unsere Losung bleiben!“

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. Mai.

Rittergutsbesitzer Walther von Treskow-Owinsk †.

Heut vormittag erreichte uns die Trauerkunde, daß der Landrat a. D., Rittergutsbesitzer Walther von Treskow, fern von seiner Heimat, in Danzig nach einer Blinddarmoperation im besten Mannesalter von 54 Jahren gestorben ist. Die Operation war bereits am vergangenen Freitag vorgenommen worden und schien, obschon der Zustand des Patienten infolge zu spät erfolgten ärztlichen Eingriffs sehr ernst aussah, schließlich doch einen günstigen Verlauf zu nehmen, als gestern nachmittag gegen 3 Uhr plötzlich der Tod eintrat.

Mit dem so jäh aus dem Leben Gerissenen ist ein Mann von bedeutendem Ansehen bei seinen Berufsgenossen, wie auch bei der Stadtbevölkerung dahingegangen, dessen Tod aufrichtiges Beileid für die schwergeprüften Hinterbliebenen, die Gattin mit ihren fünf Kindern, die hochbetagte Mutter, die Schwester und die übrigen Verwandten, erwecken wird. Ist doch der Name des Entschlafenen untrennbar mit der Geschichte der deutschen Landwirtschaft unseres Teilgebiets verknüpft. Nach vollendetem juristischen Studium widmete er sich dem Verwaltungsfach und bekleidete bis zum Jahre 1911 das Amt des Landrats des Kreises Mogilno, dem er mit Treue und Umsicht, sowie klarem Verständnis für seine Bedürfnisse seine vielseitigen Kräfte widmete. Nach dem Tode seines Vaters und seines älteren Bruders übernahm er die bedeutende Herrschaft Owinsk, mit Annahof, Heinrichsfelde, Mienkówko, Annaberg, Kicin und Boluchówko, und ging an ihre Bewirtschaftung mit der ihm eigenen Energie, mit einer mit gründlichem Wissen gepaarten Initiative und mit klugem, weitschauendem Blick. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde der Entschlafene, der dem Leibhusaren-Regiment als Rittmeister d. Ref. angehörte, beim 4. Ulanen-Regiment in Thorn zu den Waffen einberufen. Im Jahre 1915 wurde er von der Posener Landwirtschaftskammer zum Vorsitzenden gewählt und mit der Leitung ihrer während des Krieges ganz besonders schwierigen Geschäfte beauftragt, nachdem er aus dem Felde zurückberufen worden war. Ebenfalls im Jahre 1915 verheiratete er sich mit der Tochter des Rittergutsbesitzers Roth auf Twierdzyn im Kreise Mogilno. Das Amt des Landwirtschaftskammervorsitzenden bekleidete er als letzter deutscher Vorsitzender bis zur politischen Umwälzung.

Doch damit war seine Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit keineswegs erschöpft. Mit der ihm eigenen Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit stellte er seine Kräfte auch nach dem Kriege für die deutsche Landwirtschaft und auf sonstigen weiten wirtschaftlichen Gebieten zur Verfügung. In der später ins Leben gerufenen Westpolnischen Landwirtschaftsgesellschaft, wie im deutschen Genossenschaftswesen spielte er eine führende Rolle. Dem Landwirtschaftlichen Kreisverein Posen widmete er als Vorsitzender seine ganze Kraft. Seine tiefreligiöse Frömmigkeit machte ihn zum Mitgliede der Kreissynode, wie des Kuratoriums des Diakonissenhauses geeignet. Er bekleidete ferner das Amt des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Bank für Handel und Gewerbe. Daß er auch zum Aufsichtsratsmitgliede der Spiritusverwertungsgesellschaft gehörte, beweist wohl am besten die Wertschätzung, derer er sich auch in den führenden polnischen Landwirtschaftskreisen zu erfreuen hatte.

Herr von Treskow war ein ungewöhnlich begabter und kluger Mann, der von den meisten seiner Berufsgenossen als Autorität geschätzt und verehrt wurde. Mit einer bedeutenden Regsamkeit des Geistes verband er eine stets konziliante freundliche Form für jedermann, ganz einerlei, welches Standes oder welcher Nationalität er auch sein mochte. Seine Gutsangestellten und -arbeiter haben an ihm einen allezeit gütigen Freund und Berater verloren. Schwer, unersetzlich schwer ist der Verlust, den ganz besonders die Posener Landwirtschaft durch seinen Tod erlitten hat. Jedermann aber, der ihn kannte, wird dem wackeren Manne ein unauslöschliches Andenken bewahren, der jetzt durch ein hartes Geschick uns plötzlich genommen worden ist. Er war ein treuer und guter Mann, „uns war er mehr“. hb.

⚔ **Festgenommen** wurde gestern abend der bekannte Wechselfälscher Zygmunt Antkowiak in dem Augenblick, als er sich zu einer kleinen Flucht vorbereitete, um seine Aufenthaltsspuren zu verwischen. Bisher sind elf Meldungen von geschädigten Personen eingelaufen.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: vom Schulhofe des Gymnasiums in der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) ein Fahrrad Marke „Argus“, Registernummer 2190 (der Geschädigte ist ein Roman Podlewski); einer Helena Majchrzak aus Murówaniec bei Bromberg im Wartesaal 4. Klasse eine Handtasche mit 35 Złoty; einem Władysław Łąckowski ein Fahrrad Marke „Zug“, Registernummer 1342; einem Fr. Jurek, ul. Cieszkowskiego 1 (fr. Königsstraße), zwei Damenuhren, eine Herrenuhr und verschiedene Bijouterien im Werte von 750 Złoty; einem Kazimierz Fornalczyk, wohnhaft in Strykowo, ein Fahrrad Marke „Schwalbe“, Nr. 244 753, Registernummer 551.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei regnerischem Wetter zehn Grad Wärme.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken** vom 12. bis 18. Mai. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz), Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr Friedrichstraße); Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22 (fr. Hohenzollernstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Głogowska 74/75 (fr. Glogauer Straße); Wilda: Fortuna-Apotheke Górna-Wilda 96 (fr. Kronprinzenstraße).

⚔ **Rundfunkprogramm** für Freitag, d. 18. Mai. 13—14: Zeitsignal, Militärkonzert. 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat.-Meldungen. 17—17.20: Jugendnachrichten. 17.20—17.45: Vortrag aus Wilna. 17.45—18.45: Vokalkonzert. Mitwirkende: Dr. W. Rößlerówna (Mezzosopran), J. Zawrocki (Baß-Bariton), Prof. Łukasiewicz (Begleitung. 1. Einleitende Worte (W. Lisiecki). 2. Verdi: Arie aus „Simon Bocanegra“, Gorner: Arie aus „Salvator Rosa“ (Zawrocki). 3. Saint-Saens: Arie aus „Samson und Dalila“, Kienzl: Arie aus „Evangelimann“ (Dr. Rößlerówna). 4. Moniuszko: a) Kozak, b) Mutter; Niewiadomski: Mondnacht; Gall: Sanfter Tod (Zawrocki). 5. Moniusko: Zwei Arien aus „Hrabina“ (Dr. Rößlerówna). 18.45—19.15: Beiprogramm. 19.15—19.30: „Silva rerum“. 19.30—19.55: Schulinspektor Majewski: Zusammenhang der Schule mit dem Leben. 19.55—20.10: Wirtschaftsnachrichten. 20.15—22: Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie. 22—22.20: Zeitsignal, Wetterbericht, Pat.-Meldungen. 22.20—22.50: Beiprogr. 22.50—24: Tanzmusik aus dem „Esplanade“.

* **Bentschen,** 15. Mai. Mit dem Bau einer massiven Betonbrücke über die Obra innerhalb der Stadt sollte in diesem Jahre bestimmt begonnen werden. Es ist dies ein dringendes Bedürfnis, denn die alte Holzbrücke entspricht nicht mehr dem Verkehr und ist auch schon altersschwach. Sie ist bereits 78 Jahre alt. Leider sind bisher keine näheren Vorkehrungen zu dem Bau getroffen worden, außer den Zeichnungen und den Kostenanschlägen. Das Projekt des Brückenbaues datiert noch aus dem Jahre 1914 und nur durch den ausgebrochenen Weltkrieg ist das Projekt nicht ausgeführt worden. Eine zweite Brücke, nur für den Personenverkehr, ist ebenfalls geplant. Sie soll an dem Grundstück des Ackerbürgers Glaubig vorbeiführen. Auch diese soll in diesem Jahre errichtet werden. — Vor 5 Jahren, noch zu Lebzeiten des verstorbenen Propstes Beyer, wurde in der katholischen Kirche ein größerer Diebstahl ausgeführt. Trotzdem s. Z. sogleich ein Polizeihund hinzugenommen wurde und alles, was möglich war aufgeboten wurde, konnte der Dieb nicht gefaßt werden. Jetzt gelegentlich eines Streites warf ein Ehemann seiner Frau vor, daß sie nicht eine von den Besten sei, und weiter, sie habe einen Bruder, der die Kirche bestohlen hat. Es ist anzunehmen, daß dadurch der begangene Diebstahl, es waren deren mehrere, ans Tageslicht gefördert wird.

* **Czempin,** 14. Mai. Das zweijährige Söhnchen des Wirts Rajewicz in Groß-Srocko spielte in Abwesenheit der Eltern mit einem geladenen Tesching. Plötzlich fiel ein Schuß, der die 6jährige Schwester aus unmittelbarer Nähe in den Kopf traf und tötete.

* **Jarotschin,** 15. Mai. In der Gemeinde Lowenitz störten eine Anzahl Burschen aus einem Nachbardorfe als ungeladene Gäste eine Hochzeitsfeier. Sie drangen in die Wohnung der Braut ein und versuchten, sämtliche Hochzeitsteilnehmer einschließlich des jungen Ehepaars aus der Wohnung hinauszuwerfen. Als die geladene Gäste Widerstand leisteten, zog ein Kutscher ein langes Messer und stach den Bruder des Bräutigams nieder. Der Täter wurde verhaftet.

* **Neutomischel,** 15. Mai. Freitag nachmittag fand auf dem katholischen Friedhofe die Oeffnung der Leiche des anscheinend durch Selbstmord geendeten Kaufmanns und Zementdachsteinfabrikanten Kasprzak statt. Die Gerichtskommission nahm nach der Sezierung der Leiche, deren Gesichtshaut bereits ganz schwarz war, einige Fleischteile nach Posen mit zur Untersuchung. Wie die hiesige „Kreisztg.“ hört, besteht der Verdacht, daß der Genannte nicht freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat, sondern daß er durch andere Personen den Tod gefunden hat und nur ein Selbstmord vorgetäuscht worden ist.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 15. Mai. Beim Pflügen in Dembin auf dem zum Neuen Hof gehörigen Acker wurde ein Urnengrab aufgedeckt, das fünf Urnen enthielt. Auf einer Urne war ein Menschenantlitz eingeprägt.

* **Soldau,** 15. Mai. Der bisherige Wojewodschaftsreferendar Anton Felski in Thorn wurde zum Bürgermeister von Soldau gewählt.

Filmschau.

„Fürst Seliman“ im Lichtspieltheater „Słońce“

Es handelt sich um die prachtvolle Verfilmung eines gleichnamigen Romans von Maurice Dekobra, der den Liebeskampf eines Pseudofürsten Seliman mit zwei Frauen schildert, in dem er im Gegensatz zu sonstigen Romanen ausnahmsweise unterliegt, so daß er mit keiner der beiden Frauen fortan durchs Leben gehen darf. Der Film sprüht echtes Leben in den glänzendsten Farben; blendende Ausstattung bildet den kostbaren Rahmen des abwechselnd in Neuyork, Venedig und Paris spielenden Dramas. Von ganz besonderer Schönheit sind die Aufnahmen in der Lagunenstadt Venedig mit ihrem verschwenderischen Leben der oberen besitzenden Kreise. Der Film läßt weiter Einblicke tun in das Leben der Neuyorker Milliardäre der 5. Avenue, er führt aber auch die Opfer der Opiumhöhlen in lebensechter Gestalt vor Augen. Filmgrößen mit klangvollen Namen, wie Annetta Benson, Olaf Fjord, Choura Milena und Philipp Heriat, die in dem Film als Hauptpersonen beschäftigt sind, sichern eine vollendete Darstellung des Films, so daß dieser bei den Filmbesuchern restlosen Anklang finden dürfte. hb.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 16. Mai: „Lakmé“. (Gastspiel Ewa Bandrowska und Stanisław Drabik.)

Donnerstag, 17. Mai, nachm. 3 Uhr: **„Der Rastelbinder“.** (Erm. Preise.) Abends: **„Rigoletto“.** (Gastspiel Ewa Bandrowska.)

Freitag, 18. Mai: **„Borys Godunow“.**

Sonnabend, 19. Mai: **„Die lustige Witwe“.**

Sonntag, 20. Mai, nachm. 3 Uhr: **„Jugend im Mai“.** (Erm. Preise.) Abends: **„Bajazzo“** und **„Scheherezade“.** (Gastspiel Tadeusz Orda.)

Montag, 21. Mai: **„Die lustige Witwe“.**

Dienstag, 22. Mai: **„Ein Herbstmanöver“.**

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 17. Mai.

= Berlin, 16. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnde, meist starke Bewölkung und ziemlich kühl mit Niederschlägen. — Für das übrige Deutschland: Stark wolkiges und kühles Wetter mit Niederschlägen.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Donnerstag (17. Mai) abends Jom kippur koton; Freitag abends 8 Uhr; Sonnabend morgens 7½ Uhr; vormittags 10 Uhr mit Neumondverkündung (Siwan) und Predigt; nachmittags 4½ Uhr mit Schrifterklärung. — Sabbatausgang 8 Uhr 45 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr mit anschließendem Lehrvortrag. — Werktäglich abends 8¼ Uhr mit Vortrag über die Psalmen.

Synagoge B. — (Israel. Brüdergemeinde) Dominikańska.

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Mincha.

Ansiedler!

Am Mittwoch, dem 23. Mai 1928, mittags 1.45 Uhr

findet im Rahmen der Tagung der Westpoln. Landwirtschaftl. Gesellschaft in Posen im großen Saale des Evangel. Vereinshauses eine

Versammlung

statt, zu der sämtliche Mitglieder Zutritt haben. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Verband deutscher Ansiedler.

Reineke.

Praktische Konfirmationsgeschenke in Uhren, Bijouterie

Billigste Einkaufsquelle für Gold- u. Silberwaren aller Art

ST. HUBERT
POZNAŃ, św. Marcin 45
an der Schloßseite

Zur Frühjahrssaat

empfehlen wir:

Original Heines Kolben Sommer-Weizen

den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. Versuche mit der **Wertzahl 110.8** — nächstbeste Sorte 102 — **bei weitem an erster Stelle stand,** hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.

Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

Grasmäher
Grasmäher mit Handablage
Getreidemäher
Bindemäher
Pferderechen in den verschiedenen Arbeitsbreiten

liefern wir in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Preisen, sofort vom Lager und erbitten Anfragen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań
Sp. z ogr. odp.
Maschinen-Abteilung.



Reichhaltige Auswahl finden Sie jederzeit bei

Poznań
ulica Nowa 11.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Gut gebrannte, rote

Mauersteine

liefert sofort preiswert frei Bahn **Lubasz** (Strecke Rogoźno-Czarnków).

J. Cohn, Lubasz, pow. Czarnków Tel. 12.

Verkaufe

3, 2 Cocker-Spaniel, Welpen 6 Woch. alt.

Weidner, Siedlec dwór, poczta Pepowo.



Auch grosse Wäschestücke
kan man rein spülen ohne zu reiben

Es ist verkehrt, am Waschtage stundenlang über der Waschwanne zu stehen. Mit der alten Waschmethode, bei der Arme und Rücken über dem Waschbrett schmerzten, ist nun aufgeräumt.

Eine neue Seifenart arbeitet für Sie.

Heutzutage leistet eine neue wundervolle Seifenart die schwere Arbeit und bereitet Ihnen angenehme, sorgenfreie Stunden, während die Wäsche schonend, aber gründlich gereinigt wird.

Sie brauchen nur zu spülen.

Diese neue Seifenart besteht aus kleinen Körnchen, die sich schnell und vollständig in kochendem Wasser lösen. Dadurch entsteht eine kräftige Lauge, die jeden Schmutz gründlich herausbringt. Sie brauchen dann nur noch die Wäschestücke weiss und rein zu spülen. Mit RINSO kann die Wäsche auch gekocht werden, stets wird jedoch die Arbeit leicht und der Erfolg grossartig sein.




GRATIS MUSTER COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen RINSO zu senden.
Name ....
Adresse ....
P. T. 50 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich).

R. S. Hudson Limited, England.

R.G.90—1

Noch ist es Zeit

Hackmaschinen

zu bestellen, da wir zum Schluß der Saison besonders **billig verkaufen.**

Hackmesser

wie **Winkelmesser, Blattmesser, Gänsefüße, auch ohne Stil.**

Meisselmesser

in den Arbeitsbreiten von 2 bis 5 cm, sowie nach System „Richthofen“, liefern wir in **Original-Ware,** bzw. in bester deutscher Qualität zu **billigsten Preisen** für sämtliche in Frage kommenden Hackmaschinen **ab Lager Posen.**

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3, Maschinenabteilung.

Chilesalpeter und sofort wirkenden Norgesalpeter

habe ich bis auf weiteres noch vorrätig.

A. Waldstein, Gniezno
Inhaber: **Otto Henze**

Getreide-, Futter- u. Düngemittelgrosshandlung.

Tel. Nr. 123 u. 124. Telegr.: Awald-Gniezno.

Die **Spar- und Darlehnskasse**
Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Rogoźnie

berechnet vom 1. Mai d. Js. ab

9% Zinsen

für Spareinlagen.

PIANO

Nußbaum, kreuzseitig, Metallplatte, gut erhalt., verkauft **Kleszak, Buk, pow. Grodzisk.**

Beaufsichtige Schularbeiten und erteile Nachhilfestunden von 3—6 Uhr nachm. **Plac Działowy 11, III** bei Frau **COHN.**

Göricke

Bester Entrahmer

Orgelbauer, Klaviere u. Harmonium repariert u. stimmt

Katscher,
Poznań, Grottgera 3.



weltberühmt!

Bilder

aller Art in grösster Auswahl. Billigste Preise

W. Leworski
Poznań, ul. Wrocławska 36.
Spez. Bildereinrahmung.

Zurückgekehrt!

Dr. med. GEORG COHN,
Poznań, Pocztowa 5.

Am 19. u. 21. Mai

findet die Ziehung der I. Klasse der Polnischen Staatslotterie statt.

Riesenhafte Gewinne zu zł 700.000, 400.000, 300.000, 100.000, 80.000, 70.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000 usw. im Gesamtbetrage von

zł 23.584.000,—

fallen den allen zu, die für gespartes Geld ein **Los** nur in der von ihrem Glück und kulanter Bedienung bestens bekannten Kollektur des

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
KATOWICE, ul. św. Jana 16
Filiale in Królewska Huta, ul. Wolności 26
P. K. O. Konto Nr. 304761

beziehen werden.

Bei denen, die in der polnischen Staatslotterie spielen, ist kein Risiko vorhanden, da **auf die 155.000** herausgegebenen Lose — **77.500** sicher gewinnen, also

jedes zweite Los!!!

Ganz Polen wirbt um unsere glückliche Lose. Tausende, die durch uns reich geworden, sind der beste Beweis unserer Popularität. Bei uns kann niemand verlieren. Wer also gewinnen will, soll sich mit dem Kauf eines glücklichen Loses beeilen.

Der Preis der Lose ist unverändert.

1/1 Los = zł 40.—, 1/2 = zł 20.—, 1/4 = zł 10,—.

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend und genau.

Amtliche Spielpläne geben wir kostenlos zu jedem Los.

Bestellung. P. T.

An die Kollektur:
Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
ul. Św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der **17. Staats-Lotterie**

Viertel-Lose .... Halbe Lose ....
Ganze Lose ....

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname: ....
Genaue Adresse: ....

Ich erweitere meine Verkaufsorganisation in ganz Polen für die

weltberühmten Westfalia-Separatoren

und suche erstklassige, mit dem direkten Verkauf an die Landwirtschaft vertraute

Provisionsvertreter

denen hohe Verdienstmöglichkeiten geboten werden. Herren, die an intensives Arbeiten gewöhnt sind u. ein einwandfreies Vorleben nachweisen können, wollen sich melden. Autobesitzer erhalten den Vorzug.

„Westfalia“-Separator
Otto Bahlmann
Centrala Gdańsk, Oddział Poznań
pl. Sapieżyński 6. Tel. 27-91.

Krause's Kinderwagen sind weltbekannt



L. KRAUSE, Poznań
Stary Rynek 25/28 (neben dem alten Rathause)

Schokolade nährt und kräftigt!

Der Zuckergehalt in Konfitüren u. der Fettgehalt in der Schokolade sind für den Organismus unentbehrlich. Darum versage es dir nicht und kaufe Schokolade in der Südfruchthandlung

M. Kosicki,
Gwarna 10.

Handelsnachrichten.

☰ **Der Ausbau des polnischen Eisenhüttensyndikats.** Die bereits mitgeteilte Verlängerung des Syndikatsvertrages über den 30. Juni d. J. hinaus um 3 Jahre ist nicht zuletzt unter einem gewissen Druck des Warschauer Handelsministers zustande gekommen, der im Laufe der wiederholt vertagten Syndikatsverhandlungen gedroht hatte, gegen diejenigen Hütten vorzugehen, die durch ihre übertriebenen Quotenforderungen fast eine Sprengung des Syndikats herbeigeführt hätten. Gemeint waren dabei namentlich die Modrzejower Werke, die man schliesslich, wie schon erwähnt, durch eine Barentschädigung zu einer Ermässigung ihrer Quotenforderung bewegen konnte. Aber auch die Ausdehnung der Syndikatstätigkeit auf den Export ist letzten Endes der Einwirkung des Handelsministers Kwiatkowski zu verdanken, der aus steuerfiskalischen wie auch sozialen Gründen den bisherigen Beschäftigungsstand der Hütten aufrecht zu erhalten wünscht. Dies ist aber nur möglich, wenn der Export von Hüttenerzeugnissen durch straffe Organisation nicht nur auf der gegenwärtigen Höhe gehalten, sondern noch gesteigert werden kann. Der neue Vertrag umfasst bekanntlich auch den Eigenbedarf der Hütten, d. h. die Verwendung in der eigenen Hütte oder in Werken, an denen die Hütte finanziell beteiligt ist, bzw. die an der Hütte mit mindestens 45 Prozent des Aktienkapitals beteiligt sind. Für diesen Eigenbedarf erhält jede Hütte eine Höchstquote von Hüttenerzeugnissen zur Weiterverarbeitung auf (durch den Syndikatsvertrag nicht erfasste) Fertigfabrikate. Diese Quote berechnet sich nach dem besten monatlichen Beschäftigungsstand in den letzten eineinhalb Jahren. Die Hütten dürfen ihre bisherige Verarbeitungsproduktion nicht erweitern und auch nicht die Produktion von Artikeln neu aufnehmen, die bereits im Inlande hergestellt werden, wenn nicht die gegenwärtige Inlandsproduktion eines solchen Erzeugnisses unter 25 Prozent des Bedarfs bleibt. Die Fabrikation von Artikeln, die im Lande noch nicht hergestellt werden, darf von den Hütten ohne jede Beschränkung aufgenommen werden. Wenn sich der Eigenbedarf einer Hütte dadurch vergrössert, dass sie die Fabrikation eines Artikels neu aufnimmt, der schon vor dem 1. April 1928 von einer anderen Hütte im Inlande hergestellt wurde, muss sie die für diese Produktionserweiterung benötigte Menge von Hüttenerzeugnissen ausserhalb ihres Kontingents zu Normalpreisen des Syndikats einkaufen. Ausserhalb der Zuständigkeit des Syndikats verbleiben Roheisen, Röhren, hochwertiger Stahl, kalt gewalzte Erzeugnisse, mit unedlen Metallen überzogene Produkte, Eisen zur Drahtfabrikation, Strassenbahnschienen sowie Bleche für Dynamomaschinen und Transformatoren. Die Verteilung der Exportquoten geht, wie schon erwähnt, von der Basis der Forderung aus, welche die polnischen Hütten bei ihren Verhandlungen mit der Internationalen Rohstahlgemeinschaft erhoben haben, d. h. von einer jährlichen Gesamtmenge von 350 000 t. Die Verteilung geschieht nach dem Schlüssel, der bisher auch bei der Verteilung der Inlandsaufträge angewendet worden ist. Die aus dem Export von Hüttenerzeugnissen im allgemeinen entstehenden Verluste sollen von den Hütten gemeinsam im Verhältnis ihrer Exportquoten getragen werden. Zu diesem Zweck wird ein besonderer Fonds gebildet, aus dem je nach den tatsächlich ausgeführten Mengen Prämien gezahlt werden sollen. Die Höhe der Beitragsleistungen zu dieser Prämienkasse wird für jede Erzeugergruppe getrennt festgesetzt, und zwar je nach der Höhe der Inlandsbestellungen bei der in Frage kommenden Gruppe.

☰ **Zur Erhöhung der polnischen Inlands-Kohlenpreise** um 10 Prozent mit Wirkung vom 16. April d. J., worüber wir schon seinerzeit ausführlich berichtet haben, schreibt die „Gazeta Warszawska", dass die Kohlengrubenbesitzer eigentlich gerade eine Erhöhung der Preise für die Belieferung der Staatsbahnen und der Militärverwaltung, die jetzt von der Erhöhung ausgenommen sind, gewünscht hätten, dagegen die Industrie und die Privatabnehmer nicht stärker belasten wollten. So würden denn auch von allen Unternehmungen, die mit der Bauindustrie zusammenhängen, bis zum 15. Juli d. J. nur Aufschläge von 5 Prozent genommen. Jedenfalls sei es unvermeidlich, nach dem 1. September, bis zu welchem Termin die neuen Preise gelten sollen, in eine neuerliche Prüfung der Lage der Kohlenindustrie einzutreten, unter besonderer Berücksichtigung der Gestaltung des Kohlenexports. Die Kohlengrubenbesitzer hätten sich verpflichtet, beim Sinken des Exports über die polnischen Häfen bis auf 450 000 t monatlich 80 Groschen und bei einem weiteren Rückgang bis auf 400 000 t 1,80 zł je Tonne des Inlandsabsatzes zugunsten eines Fonds zur Unterstützung des Kohlenexports zu zahlen. Die Aufrechterhaltung der bisherigen Förderleistung und damit Weiterbeschäftigung der gegenwärtigen Belegschaften bedingt natürlich ein Durchhalten des immer schärfere Formen annehmenden Wettbewerbs mit der englischen Kohle und damit wieder eine starke Inanspruchnahme dieses Unterstützungsfonds. Schon aus diesem Grunde könne eine weitere Erhöhung der Inlandspreise alsbald aktuell werden. Hinzu kämen noch die schwebenden Lohnfragen in allen drei Grubenrevieren. Die 10prozentige Kohlenpreiserhöhung sei schon durch die 8prozentige Lohnzulage von Ende 1927 begründet gewesen. Eine neue Lohnzulage müsse, wenn nicht eine weitere Preisheraufsetzung, so doch mindestens die Beibehaltung des gegenwärtigen Preisstandes über den 1. September d. J. hinaus zur Folge haben.

☰ **Eine Verordnung über das Messewesen in Polen** war bereits unter dem 17. November 1927 („Dziennik Ustaw" Nr. 102) erlassen worden. Soeben werden hierzu im „Dz. U." Nr. 52 mit Wirkung vom 5. d. M. Ausführungsbestimmungen des Handels- und des Landwirtschaftsministers veröffentlicht. Danach fallen unter jene Verordnung alle Ausstellungen, die eine Produktionsübersicht von Industrie und Landwirtschaft zum Zweck der Handelspropaganda zum Gegenstand haben, sowie Messen (Jahrmärkte), die neben der Geschäftspropaganda auf eine direkte Umsatztätigkeit abzielen. Umfasst werden sowohl die einmaligen Veranstaltungen dieser Art wie auch ständige Einrichtungen für einen oder mehrere Orte. Abgesehen von den noch bis 15. Dezember d. J. angesetzten Veranstaltungen ist die Einholung der ministeriellen Genehmigung (mindestens 2 Monate vor Beginn) vorgeschrieben 1. für Ausstellungen oder Messen, die für das gesamte Gebiet der polnischen Republik von Bedeutung sind; 2. für Wanderveranstaltungen, die sich ebenfalls auf das ganze Gebiet oder mindestens zwei Wojewodschaften erstrecken; 3. für Veranstaltungen von internationalem Charakter. Abgesehen von Veranstaltungen, die noch bis zum 15. Juli d. J. abgehalten werden sollen, müssen bei der zuständigen Wojewodschaftsbehörde spätestens 4 Monate vorher die Messen und Ausstellungen von lokalem Charakter (die im übrigen nicht unter die Verordnung vom 17. 11. 1927 fallen), sowie Wanderveranstaltungen für den Bereich einer Wojewodschaft angemeldet werden. Ueber diese Gesuche wird nach freiem Ermessen entschieden.

☰ **Der Lodzer Textilwarenexport im April d. J.** ist im Vergleich zu den Vormonaten weiter gesunken. Er belief sich auf insgesamt 320 774 kg i. W. v. 3 614 490 zł und umfasste folgende Produkte: weisse Baumwollwaren 9233 kg i. W. v. 137 907 zł, farbige Baumwollwaren 175 502 kg i. W. v. 1 802 840 Złoty, Halbwollwaren 20 021 kg i. W. v. 235 835 zł, Wollwaren 86 763 kg i. W. v. 745 065 zł, farbige Kammgarne 29 255 kg i. W. v. 692 843 zł. In welch ungünstiger Weise sich die (von uns schon des öfteren besprochene) Exportverminderung nach Rumänien auswirkt, geht daraus hervor, dass im April v. J. insgesamt 885 104 kg i. W. v. 8 497 539 zł ausgeführt wurden, wovon dieses Land allein Waren i. W. v. 6 466 738 zł empfing, während es im diesjährigen April nur mit 872 295 zł in der Lodzer Exportstatistik erscheint. Die Gewinnung einiger anderer Absatzmärkte vermochte diesen Verlust nicht wettzumachen. — Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres ist die Aprilausfuhr um ca. 60 Prozent gesunken. Für die ganzen ersten 4 Monate 1928 stellt sich der Rückgang gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres auf ca. 20 Prozent. Es wurden in der Zeit von Januar—April d. J. insgesamt nur 1 459 090 kg Textilwaren i. W. v. 16 422 199 zł exportiert (gegenüber 2 174 830 kg i. W. v. 21 091 294 zł im gleichen Zeitraum 1927). Dass der mengenmässige Rückgang weniger gross ist, hängt, wie wir erst vor kurzem dargelegt haben, mit der verstärkten Ausfuhr qualitativ besserer Erzeugnisse (Wollwaren) und dem verminderten Export qualitativ geringerer Produkte (Baumwollwaren) zusammen.

„Vita", Versicherungsgesellschaft A.-G. in Warschau. Dem Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1927 ist zu entnehmen, dass die Zahl der Versicherungsmitglieder gegen 1926 fast um das Fünffache gestiegen ist. Die Gesellschaft bleibt weiterhin in enger finanzieller Verbindung mit der Schweizer Versicherungsgesellschaft „Union Génève" in Genf, die fast 80 Prozent des Aktienkapitals der „Vita" besitzt. Bei Reserven in Höhe von 1 023 735,97 zł beträgt der **Gewinn** 11 164,15 Złoty, der auf das nächste Geschäftsjahr übertragen wird. Die schnelle Entwicklung der Gesellschaft zwingt zu einer Erhöhung des Grundkapitals auf eine Million Złoty, die von der Schweizer Gesellschaft allein gedeckt wird.

☰ **Die A.-G. „Polska Nafta" in Warschau** beschloss das Geschäftsjahr 1927 (ebenso wie die beiden Vorjahre) mit einem Verlust, der sich auf 545 921,50 zł beläuft. (Das Jahr 1925 hatte sogar eine Unterbilanz von 1,5 Millionen Złoty ergeben.) Auf der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung wurden erneut gewählt als Aufsichtsratspräsident Z. Sluskiewicz, als Mitglieder u. a. Baron Dangel und der frühere Direktor des Naphthakartells, St. Zawadzki.

Die Industriewerke „Strzemieszyce" A.-G. haben für 1927 nach Abschreibungen in Höhe von 62 441,49 zł noch einen **Reingewinn** von 83 391,77 zł zu verzeichnen, wovon als Dividende 9 Prozent, d. h. 45 000 Złoty verteilt werden. Die Direktion und die Revisionskommission erhalten als Entschädigung 7250 zł, für Steuerreserven und Investierungen werden 15 000 zł bestimmt, und 16 141,77 zł werden den Reserven zugeschrieben.

Märkte.

Getreide. Posen, 16. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.50— 52.50
Roggen	50.50— 52.00
Weizenmehl (65%)	71.00— 75.00
Roggenmehl (65%)	74.00
Roggenmehl (70%)	72.00
Braugerste	49.00— 51.00
Hafer	42.50— 44.50
Weizenkleie	31.00— 32.00
Roggenkleie	34.00— 35.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Roggenstroh, gepreßt	4.90— 5.30
Heu, lose	9.00— 10.00

Gesamttendenz ruhig.

Warschau, 15. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Waggon Warschau: Roggen 52.50—53.50, Weizen 59—59.50, Roggenkleie 33.25—33.75, Weizenkleie 33—33.50. Marktpreise: Braugerste 52—53, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—73. Stimmung ruhig, Geschäft klein.

Lemberg, 15. Mai. Roggen ist bei weiterhin steigenden Preisen immer noch in schwachem Angebot. An der Börse wird Provinzmehl und Buchweizen zu bisherigen Preisen gehandelt. Sonst ist die Lage unverändert, die Tendenz leicht steigend. Stimmung ruhig. Börsenpreise: Buchweizen 51.75 bis 52.75. Marktpreise: Domänenweizen 57.75—58.75, Sammelweizen 55.75—56.75, Roggen 49.50—50.50, Roggenkleie 30—30.50, Weizenkleie 29.25—29.75.

Bromberg, 14. Mai. Notierungen für 100 kg in Złoty: Roggen 52.50—53.50, Weizen 52.50—54, Futtergerste 42—44, Braugerste 50—51, Felderbsen 46—51, Viktoriaerbsen 66—82, Hafer 44—45, Weizenkleie 35, Roggenkleie 37.50. Stimmung schwach.

Die Saatenfirma Szukalski zahlte in der letzten Zeit für 100 kg in Złoty: Roter Klee 180—240, weisser 160 bis 260, Schwedenklee 220—280, gelber Klee enthülst 180—200, in Hülsen 90—100, Inkarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 100—120, Timothy 40—50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 40—44, Peluschken 40—44, Seradella 28—32, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 44—50, grüne 56—60, weisser Mohn 120—130, blauer 100—110, Gelblupine 24—26, blaue Lupine 22 bis 24.

Kattowitz, 15. Mai. Exportweizen 57—58, Inlandsweizen 52—54, Exportroggen 59—60, Inlandsroggen 52—54, Exporthafer 51—52, Inlandshafer 47 bis 49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—52. Frei Käuferstation: Leinkuchen 55—56, Weizenkleie 35—36, Roggenkleie 36—37. Tendenz ruhig.

Krakau, 14. Mai. Notierungen für 100 kg in Złoty: Krakauer Weizenmehl 45proz. 90—91, 50proz. 89—90, Griesmehl 93—94, dunkles Backmehl 77—78, Kongr. Weizenmehl „0000" 85—86, Krakauer Roggenmehl 65proz. 77.50—78, Posener Roggenmehl 65proz. 80 bis 80.50, Weizenmehl 71—72, rotes Mehl 38—39, Gerstenkleie gewöhnliche 61—62.

Berlin, 16. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 263—266, Mai 277, Juli 288.5, Sept. 272. Tendenz fester. **Roggen:** märk. 286—288, Mai 297.5, Sept. 252. Tendenz fester. **Gerste:** Sommergerste 252—290. **Hafer:** märk. 264—270. **Mais:** 232—235. **Weizenmehl:** 32¾—36.5. **Roggenmehl:** 36.5—39.5. **Weizenkleie:** 17.5. **Weizenkleiemelasse:** 16,85—17¼. **Roggenkleie:** 19. **Viktoriaerbsen:** 48—60. **Kleine Speiseerbsen:** 35—38. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen:** blau 14—15. **Lupinen:** gelb 15—16. **Seradella:** neue 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5—23.8. **Trokenschnitzel:** 15.2—15.4. **Soyaschrot:** 21.2—21.8. **Kartoffelflocken:** 25.6—26.3.

Produktenbericht. Berlin, 16. Mai. Trotz der anhaltenden Leblosigkeit des Mehlmarktes konnte sich heute infolge des Mangels an Andienungen und auf Grund der festeren Auslandsmeldungen eine Befestigung durchsetzen. Die Cifofferten für Weizen und Roggen lauteten höher, der kanadische Farmerpool war für Weizen auch heute wieder nicht als Abgeber am Markte. Das inländische Angebot von Weizen war heute nicht so reichlich, wie in den letzten Tagen, die Forderungen sind um etwa 2 Mk. erhöht. Bei Roggen fehlt Angebot von Waggonware fast gänzlich, worunter in erster Linie die Provinzmühlen zu leiden haben. Kahnware wird vereinzelt von der Warthe und aus Mecklenburg angeboten, die geforderten Preise sind jedoch gegenüber Auslandsroggen zu hoch. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Preise für Weizen und Roggen um 1—2½ Mk. höher. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen angeboten, eine Besserung des Geschäftes war auch heute nicht zu verzeichnen. Am Hafermarkt zeigt sich vereinzelt Nachfrage, die hohen Forderungen lassen weiter nur wenige Umsätze zustande kommen. Gerste ruhig.

Vieh und Fleisch. Berlin, 16. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1313 Rinder (darunter 249 Ochsen, 416 Bullen, 648 Kühe und Färsen), 3571 Kälber, 3780 Schafe, — Ziegen, 15 249 Schweine und 17 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—51, d) 46. — Bullen: a) 55—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 44—46. — Kühe: a) 46—47, b) 34—42, c) 26—30, d) 20—22. — Färsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 43 bis 46. — Fresser: 36—47.

Kälber: a) —, b) 70—80, c) 60—68, d) 42—55.

Schafe: a) (Stallmast) 61—65, b) 53—60, c) 46—52, d) 30—40.

Schweine: a) 57—58, b) 56—58, c) 56—57, d) 53—55, e) 50—53, f) —, g) 50—52.

Marktverlauf: Alle Gattungen ruhig.

Warschau, 15. Mai. Am heutigen Schweinemarkt war die Stimmung ruhig mit einer Neigung zur Schwäche. Aufgetrieben wurden insgesamt 1928 Tiere, für die 1.90—2.25 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus gezahlt wurde. Am heutigen Rindermarkt wurden aufgetrieben: 361 Kälber zu 1.80 bis 2 zł, 286 Hammel zu 1.20 zł und 916 Ochsen zu 1.20—1.44 zł für 1 kg Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus. Tendenz behauptet.

Butter. Berlin, 14. Mai. Amtliche Notierungen für ½ kg in Mark ab Meierei: 1. Sorte 1.71, 2. Sorte 1.60, abfallendere Sorten 1.43. Tendenz schwach.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	16.5.	15.5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.50G	66.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00+	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00B	54.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	32.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	83.00B	83.00B

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	85.00B	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	99.00G	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	108.00G	109.00B
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	130.00G	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	46.00G	46.00B	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	45.00G	—	Unja	26.50G	26.75G
Cukr. Zduny	—	100.00B	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 16. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.31 zł, 100 schweizer Frank 171.02 zł, 100 französische Frank 34.91 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.25 zł und 100 Danziger Gulden 173.00 zł.

Der Złoty am 15. Mai 1928: London 43.50, Riga 58.65, Mailand 213.75, Neuyork 11.25, Prag 377.50, Zürich 58.15.

Die Bank Polski zahlte am 15. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.58, Mark 2.12, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, Pfund 43.38, türkisches Pfund 39.16, skand. Kronen 2.33, holl. Gulden 3.58, alle anderen Dukaten 20.38, 1 Gramm Feingold 5.92. Silbermünzen: Rubel neuen Stempels 2.75, alten Stempels 2.29, Mark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, 5-Kronen-Stück 0.66, 5-Franken-Stück 0.68, Florenen 1.69 zł, 1 Gramm Feinsilber 15,3 gr.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	16.5.	15.5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	83.00	82.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.00	86.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	16. 5.	15. 5.		16.5.	15. 5.
Bank Polski	165.00	163.25	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	133.50	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	35.50	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	83.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	42.50	41.75
Puls	—	—	Modrzejów	48.50	48.00
Spiess	162.50	—	Norblin	—	197.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	143.00	128.00
Elektr. Dąbr.	97.00	86.00	Parowozy	46.50	44.75
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Roha	16.00	—
Starachowice	64.00	63.25	Rudzki	—	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Swiatło	141.00	134.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	32.00	31.00
Czersk	—	7.00	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	63.00	Borkowski	—	17.00
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	4.50	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	75.00	74.50	Herbata	—	—
Firley	64.50	61.75	Spirytus	—	39.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	95.50	94.00	Lombard	—	—

Tendenz: sehr fest.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 5. Geld	16. 5. Brief	15. 5. Geld	15. 5. Brief
Amsterdam	359.02	360.52	358.62	360.82
Berlin*)	213.17	213.59	213.10	213.52
Brüssel	—	—	124.17	124.79
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.42	43.6350	43.42	43.63
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.01	35.19	35.01	35.19
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.87	47.11	46.87	47.11
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	125.13	125.75
Zürich	171.41	172.28	171.46	172.32

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	16. 5. Geld	16. 5. Brief	15. 5. Geld	15. 5. Brief
London	25.015	—	25.015	—
Newyork	—	—	—	—
Berlin	122.527	122.833	122.447	122.753
Warschau	57.39	57.54	57.39	57.53
Noten				
Engl. Pfund	—	—	25.02	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	122.497	122.800	—	—
Złoty	57.41	57.53	57.41	57.55

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Mai, 13,30 Uhr. Der heutige Vormittagsverkehr hatte durch die sich widersprechenden Nachrichten über den Gesundheitszustand Dr. Stresemanns eine sehr nervöse Stimmung aufzuweisen. Die Spekulation fühlte sich in ihren Transaktionen gehemmt und es war keine Neigung zu neuen grösseren Engagements vorhanden, zumal der morgige Börsenausfall störend empfunden wurde. Sicherlich werde der Feiertag wieder stärker zur Wahlagitation benutzt werden und man wisse nicht, ob sich Reibereien und Zusammenstösse immer werden vermeiden lassen. Zu Beginn der amtlichen Börse wollte man durch private Informationen über die Krankheit Stresemanns wissen, dass es zu einer Besserung der Nierentätigkeit gekommen sei. Hierauf trat allgemein eine Beruhigung ein. Das Interesse aussenstehender Kreise war zwar noch gering, doch hatte andererseits das starke Angebot aufgehört, so dass die Kursentwicklung zwar immer noch nicht einheitlich, aber im grossen und ganzen behauptet war. Ueber den Durchschnitt von 2 Prozent fielen auf Danatbank plus 3½, Reichsbank plus 7¾ Proz., Karstadt plus 5¾ Proz. und Svenska plus 4½ Mk., dagegen hatten Schles. Zink 3 Proz., Schubert und Salzer 4 Proz., Berger 3 Proz. und Glanzstoff 12 Proz. verloren. Im Verlaufe machte die Beruhigung Fortschritte, die Kurse erholten sich auf Deckungen der Spekulation zumeist um 1—3 Proz. Darüber hinaus zogen Schles. Gas bei grossen Umsätzen und anhaltenden Käufen angeblich der Harriman-Gruppe um weitere 10 Proz. an. Karstadt lagen ca. 5 Proz. über Anfang, Polyphon plus 5 Proz., Transradio plus 4 Proz., Waldhof plus 4 Proz. usw. Anleihen nach schwächerem Beginn wieder leicht erholt, Ausländer ruhig, Rumänen weiter sehr fest, auch Anatolier teilweise höher. Devisen weiter angeboten, der Dollar war relativ gehalten, Brüssel schwach, auch der Yen etwas leichter, Pfunde nachgebend. Obwohl der Zahltag überwunden ist, blieb der Geldmarkt auch heute unverändert angespannt. Tagesgeld 6—7½ Proz., Monatsgeld 7½—8½ Proz., Warenwechsel 6¾—6⅞ Proz. ca Pfandbriefmarkt ohne Geschäft, aber kursmässig gehalten. Auch nach 1 Uhr blieb der Grundton freundlich, das Geschäft liess aber auch in den Spezialwerten nach. Feldmühle lagen 5 Proz. über Anfang.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Dt. R.-Bahn	—	97.50	Goldschmidt	102.12	102.00
A.G.f.Verkehr	219.00	217.12	Hbg. Elk.-Wk.	160.00	160.00
Hamb. Amer.	163.87	163.25	Harpen. Bgw.	—	172.00
Hb.Südam.	—	220.00	Hoesch	152.75	151.00
Hansa	219.50	218.00	Holzmann	—	157.50
Nordd. Lloyd.	161.00	161.00	Ilse Bgbau.	—	274.00
Al.Dt.Kr.Anst.	141.75	142.75	Kaliw. Asch.	184.00	—
Barmer Bank	149.25	150.00	Klöckner	125.87	125.12
Berl.Hls.-Ges.	274.75	271.25	Köln-Neuess.	151.00	150.25
Com.u.Pr.-Bk.	183.00	180.00	Löwe, Ludw.	264.00	262.00
Darmst. Bank	276.50	268.00	Mannesmann	155.75	155.00
Deutsch.Bank	167.50	166.00	Mansf. Bergb.	122.00	117.00
Disc.-Ges.	164.50	162.50	Metallbank	—	141.00
Dresdner Bk.	164.62	163.00	Nat. Auto-Fb.	88.25	90.00
Mtdtsch.K.Bk.	214.00	215.00	Oschl. Eis. Bd.	—	110.50
Schulth. Patz.	371.00	368.00	Oschl. Koksw.	101.50	100.50
A. E. G.	167.75	167.50	Orenst. u. Kop.	127.25	128.00
Bergmann	206.50	203.00	Ostwerke	327.00	326.00
Berl. Msch.-F.	132.00	130.00	Phönix Bgbau	98.00	97.50
Buderus	91.00	91.50	Rh.Braunkoh.	305.00	300.75
Cop. Hisp. Am.	—	596.00	Rh. Elek.-W.	172.25	171.00
Charl. Wasser	133.00	133.00	Rh. Stahlwk.	168.50	168.00
Conti Caoutch.	136.50	135.50	Riebeck	158.00	156.50
Daimler-Benz	112.75	113.00	Rütgerswerke	—	97.00
Dessauer Gas	205.75	202.12	Salzdetfurth	327.00	326.00
Dt. Erdöl-Ges.	137.25	135.00	Schl. Elek.-W.	248.00	243.50
Dt. Maschinen	50.00	50.00	Schuckt. & Co.	207.37	205.25
Dynam. Nobel	133.00	131.00	Siem.&Halske	344.50	340.25
El. Lief.-Ges.	179.00	178.25	Tietz, Leonh.	298.00	295.00
El. Licht u.Kr.	228.00	227.00	Transradio	160.00	161.00
Essen. Steink.	138.50	138.50	Ver.Glanzstoff	856.00	845.00
I. G. Farben	278.00	276.25	Ver. Stahlw.	101.00	101.00
Felten u.Guill.	134.50	133.75	Westeregeln	195.50	196.25
Gelsenk. Bgw.	139.00	138.25	Zellst. Waldh.	317.50	309.00
Ges. f. el. Unt.	296.00	293.00	Otavi	55.87	53.50

	16. 5.	15. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	51.90
„ „ 60-90 000	54.20	—
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	18.87	18.90

Industrieaktien.

	16. 5.	15. 5.		16. 5.	15. 5.
Accumulator.	165.00	—	Laurahütte	81.25	80.50
Adlerwerke	94.75	95.25	Lorenz	140.00	140.25
Aschaffenbrg.	—	209.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	596.00	590.00	Nordd. Wollk.	—	220.00
Berger, Tiefb.	461.00	—	Pöge, Eltr.-W.	111.75	111.50
Dt. Kabelwk.	67.00	68.75	Riedel	40.75	40.75
Dt Wollw.	64.50	58.90	Sachsenwerke	132.00	135.00
Dt. Eisenhd.	89.50	87.50	Sarotti	216.00	215.00
Feldmühle	211.00	206.00	Schl.Bgb.u.Zk	153.50	152.00
Hohenlohe	—	93.50	Schl. Textil	63.00	64.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	356.00	354.50
Körting, Gebr.	77.50	—	Stollb. Zink.	—	193.00
Lahmeyer	176.50	—			

Tendenz: beruhigter.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 5. Geld	16. 5. Brief	15. 5. Geld	15. 5. Brief
Buenos Aires	1.785	1.789	1.785	1.789
Canada	4.168	4.176	4.171	4.179
Japan	1.950	1.954	1.948	1.952
Konstantinopel	2.153	2.157	2.151	2.155
London	20.379	20.419	20.385	20.425
New York	4.1740	4.1820	4.1745	4.1825
Rio de Janeiro	0.5028	0.5048	0.5026	0.5046
Uruguay	4.291	4.299	4.301	4.309
Amsterdam	168.45	168.79	168.59	168.83
Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	58.235	58.355	58.28	58.40
Danzig	81.44	81.60	81.46	81.62
Helsingfors	10.508	10.528	10.511	10.531
Italien	21.99	22.03	21.995	22.035
Jugoslawien	7.353	7.367	7.353	7.367
Kopenhagen	112.00	112.22	112.04	112.26
Lissabon	17.83	17.87	17.83	17.87
Oslo	111.80	112.02	111.87	112.09
Paris	16.43	16.47	16.435	16.475
Prag	12.371	12.391	12.374	12.394
Schweiz	80.46	80.62	80.48	80.64
Sofia	3.019	3.025	3.017	3.023
Spanien	69.95	70.09	69.93	70.07
Stockholm	112.00	112.22	112.00	112.22
Budapest	72.92	73.16	72.94	73.08
Wien	58.72	58.84	58.73	58.85
Kairo	20.902	20.942	20.905	20.945
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 16. Mai. Auszahlung Warschau 46.75—46.95, grosse Złotynoten 46.575—46.975, 100 Reichsmark = 212.99—213.90.

Aus der Republik Polen.

Friedlose Seelen.

Posen, 16. Mai. In der Angelegenheit Seyda—Osmolski, die immer weitere Kreise zieht, hat der Vorstand des Großpolnischen Journalistensyndikats nach einer Mitteilung des „Kurjer Poznański" folgenden Beschluß gefaßt:

„Dr. Marjan Seyda hatte nicht die Pflicht, im Wege eines Ehrenverfahrens auf das ihm im Namen des Oberstleutnants Osmolski durch Hauptmann Mierzejewski und Hauptmann Lubicz-Szydłowski überreichte Schreiben zu reagieren, da der Vorstand das Vorgehen des Oberstleutnants Osmolski und seiner Bevollmächtigten als einen durchaus unbegründeten Angriff ansieht, der nicht die Pflicht nach sich zieht, die Angelegenheit in die Wege eines Ehrenverfahrens zu leiten. Indem der Syndikatsvorstand dies feststellt, äußert er sein Bedauern über den Zwischenfall, der in einer kulturellen Gesellschaft nicht passieren dürfte, und protestiert kategorisch gegen die Methoden unbegründeter Angriffe auf Journalisten, indem er zugleich an die maßgebenden Stellen appelliert, damit sie solchen bedauerlichen Terrorakten ein Ende setzen möchten."

Im Zusammenhang mit diesem Beschluß hat der Redakteur Chrzanowski an den Vorstand des Syndikats folgendes Schreiben gerichtet:

„Hiermit ziehe ich meine Zustimmung zum Beschluß des Syndikatsvorstandes vom 14. Mai in der Angelegenheit des Dr. Seyda zurück, da dieser Beschluß ausschließlich auf Grund einer tendenziösen und unrichtigen Darstellung des Sachverhalts durch den „Kurjer Poznański" gefaßt wurde. Auf Grund des Materials, das dem Vorstande unbekannt ist und in der Sitzung vom 14. Mai nicht erörtert wurde, bin ich zu dem Schluß gekommen, daß die Tat des Oberstleutnants Osmolski nicht im Sinne des Beschlusses vom 14. Mai qualifiziert werden kann. Zugleich erkläre ich meinen Rücktritt als Mitglied des Syndikatsvorstandes des Großpolnischen Journalistenverbandes."

*

Der Zwischenfall zieht weite Kreise. Die Posener Presse ist sehr erregt, und auch in den Kreisen der Parteibewegung wird dieser Zwischenfall zwischen dem Chefredakteur Marjan Seyda und dem Oberstleutnant Osmolski lebhaft diskutiert. Nun hat das Journalistensyndikat in den Streit eingegriffen, um den Berufskollegen Seyda zu stützen. Der Beschluß, die Aeußerung des Oberstleutnants Osmolski zu verurteilen, ist begreiflich, und das Syndikat hat auch den Beschluß einstimmig gefaßt. Selbst die sanierten Mitglieder des Syndikats haben diesem Beschluß zugestimmt, bis auf den Kollegen Chrzanowski, der erst ja gesagt hat und nun dieses Ja durch eine ziemlich dunkle Erklärung rückgängig machen will. Wenn Chrzanowski besondere Umstände kennt, so sollte er nicht Andeutungen machen, sondern klipp und klar alles erklären, damit eine restlose Aufhellung erfolgt. Dies Verhalten ist auf jeden Fall bedenklich — und das Syndikat müßte darauf dringen, daß der Fall restlos geklärt wird.

Verhaftungen.

Przemyśl, 16. Mai. (AW.) Die Organe der hiesigen politischen Polizei haben neue Revisionen und Verhaftungen von Personen vorgenommen, die der kommunistischen Tätigkeit beschuldigt werden. Beschlagnahmt wurden: beträchtliche Vorräte an Agitationsmaterial in der Wohnung der Frau des früheren Abgeordneten Lańcucki. Die Namen der Verhafteten werden streng geheim gehalten.

Beschlagnahmt.

Warschau, 16. Mai. (AW.) Auf Anordnung des Regierungskommissariats ist die Sonntagsnummer der „Wiadomości Parafji W. W. Świętych", die vom Geistlichen Godlewski redigiert werden, wegen eines Artikels über General Zagórski beschlagnahmt worden.

Verzögerte Erholungsreise.

Warschau, 16. Mai. Marschall Piłsudski hat seine angekündigte Reise nach Sulejówek vertagt und wird erst Ende der Woche abreisen. Ernennungsurkunden und allgemeine Verordnungen werden vertretungsweise vom Vizepremier Bartel unterzeichnet werden.

Landwirtschaftsminister Niezabytowski.

Warschau, 16. Mai. Gestern abend ist der Landwirtschaftsminister Niezabytowski zur Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung nach Prag abgereist. Von Prag aus begibt sich der Minister nach Posen, wo er an der Generalversammlung der Großpolnischen Vereinigung landwirtschaftlicher Verbände, die am 20. Mai stattfinden soll, teilnehmen wird.

Aufgehobene Beschlagnahme.

Posen, 16. Mai. Am 8. Mai hatte das Städtische Polizeiamt die Beschlagnahme des „Kurjer Pozn." wegen eines Artikels: „Der Wojewode Bniński hat sein Amt niedergelegt" angeordnet. Nun ist die Beschlagnahme vom Bezirksgericht aufgehoben worden, da das Gericht in dem betreffenden Artikel keine Merkmale eines Vergehens erblicken kann.

Der Außenminister vor der Kommission.

Warschau, 16. Mai. **Am Freitag dieser Woche findet um 11 Uhr vormittags unter Vorsitz des Fürsten Radziwiłł eine Sitzung der Auslandskommission statt, in der Außenminister Zaleski ein Exposé über die internationale Politik Polens halten wird.**

Lodz ohne Brot und Fleisch.

Lodz, 15. Mai. In Lodz sind die Bäcker und die Fleischerangestellten in den Ausstand getreten. Den ganzen Tag war die Bevölkerung ohne Fleisch und Brot. Die Bäcker haben die Arbeit niedergelegt, weil der Magistrat den neuen Preistarif für Brot zurückgewiesen hatte. Die Fleischerangestellten streiken wegen Ablehnung der von ihnen verlangten 50prozentigen Lohnerhöhung.

Gekündigter Lohnvertrag.

Lodz, 16. Mai. Die Berufsverbände der Textilarbeiter haben gestern den in der Lodzer Industrie geltenden Sammelvertrag gekündigt und eine 15prozentige Lohnerhöhung verlangt. Der Vertrag läuft am 30. Mai ab. Kommunistische Elemente nutzen die geschaffene Lage aus, um unter der Arbeiterschaft dahin zu agitieren, daß es in den Fabriken noch vor dem Erlöschen des Vertrages zum Streik kommt. Sie finden aber mit ihrer Agitation keinen Anklang.

Verschwunden ...

Warschau, 16. Mai. Im Zusammenhang mit der gestrigen Sejmsitzung, in der die Auslieferung des kommunistischen Abgeordneten Sochacki beschlossen wurde, meldet die „Gazeta Poranna", daß der Abg. Sochacki verschwunden sei, und daß niemand über seinen Aufenthaltsort etwas sagen könne.

Filchner in Nordindien.

In Leh eingetroffen.

Aus Leh im nördlichen Indien, unweit der tibetischen Grenze, sind endlich von dem totgesagten deutschen Innerasien- und Südpolforscher Dr. h. c. Wilhelm Filchner unmittelbare Nachrichten nach Berlin gelangt. Danach hat Filchner nach unsäglichen Mühen und Entbehrungen im März mit seinen Begleitern, dem britischen Missionar Mathewson und mit dem amerikanischen Plymire, diesen Ort erreicht. **Leider kam Filchner, der sich nur sehr notdürftig ausrüsten konnte, mit erfrorenen Füßen und einer gebrochenen Hand an.**

Er hoffte, in Leh Heilung und Kräftigung für den Weitermarsch südwärts nach Kaschmir hinein zu finden. Wenn alles gut ging, kann er inzwischen schon in Srinagar angelangt sein.

Trotz vieler Hemmungen durch die mißtrauischen und abergläubischen Tibeter, die zunächst durch Gerüchte von der Annäherung eines großen bewaffneten englisch-amerikanisch-deutschen Expeditionskorps beunruhigt waren, konnte der deutsche Forscher dank seiner zähen Energie seine wissenschaftlichen Aufgaben (erdmagnetische und astronomische Messungen, sowie kartographische Aufnahmen von Tibet) restlos durchführen. Die britisch-indische Regierung und zuletzt auch der Dalai-Lama ließen es an Unterstützung nicht fehlen. Die zweieinvierteljährige Expedition Filchners — von Russisch-Asien durch die Wüste Gobi nach China und von dort durch Tibet nach Indien — bedeutet in ihren Ergebnissen einen außerordentlichen wissenschaftlichen Erfolg, der zudem mit einem ganz seltenen Mindestaufwand an Ausrüstung und Kosten erreicht wurde.

Die letzten Telegramme.

Antwort Englands an Kellogg wahrscheinlich noch in dieser Woche.

London, 16. Mai. (R.) Nachdem das Oberhaus am Dienstag abend den Antrag Lord Readings, der die englische Regierung ersucht, dem Kelloggschen Kriegsverzichtpaktvorschlag zuzustimmen, angenommen hat, wird mit der Ueberreichung der englischen Antwort in Washington noch in dieser Woche gerechnet. Bis gestern abend waren allerdings noch nicht alle Antworten der Dominien in London eingegangen. Aller Voraussicht nach wird das britische Kabinett einer heute nachmittag stattfindenden Versammlung die letzte Entscheidung über die Antwort treffen.

Die Bemühungen der südchinesischen Regierung um Amerika.

Paris, 16. Mai. (R.) Der frühere Außenminister der Nanking-Regierung, Dr. Wu, der sich seit einiger Zeit in Paris aufhielt, hat sich gestern nach den Vereinigten Staaten eingeschifft, wo er mit der amerikanischen Regierung wegen der Lage in China verhandeln soll. Dr. Wu ist, wie die hiesigen amerikanischen Blätter berichten, zum diplomatischen Vertreter der südchinesischen Regierung in Washington auserwählt.

Erdbeben in Peru.

London, 16. Mai. (R.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist die Hauptstadt des Amazonasbezirks in Peru, Chachapoyts, am Dienstag abend von einem schweren Erdstoß heimgesucht worden. In der Stadt wurden große Zerstörungen angerichtet. Nach den bisherigen Feststellungen sollen mehrere Personen ums Leben gekommen sein.

Anti-militärische Kundgebungen in Nantes.

Paris, 16. Mai. (R.) In Nantes kam es bei Ankunft von Rekruten zu Ausschreitungen. Eine Gruppe junger Leute begleitete unter Absingen der Internationale die Rekruten bis zum Kasernentor und verhöhnte dort den diensttuenden Offizier und einen Unteroffizier. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Ein Pilgerschiff im Persischen Golf gesunken.

London, 16. Mai. (R.) Nach einer Meldung aus Teheran ist ein Segelschiff mit 72 männlichen und weiblichen Pilgern an Bord am Montag abend im Persischen Golf infolge eines Zusammenstoßes mit einem Dampfer gesunken. Von den Passagieren und der Mannschaft des Segelschiffes wurden nur vier Personen gerettet.

Die Anklage gegen die verhafteten Deutschen.

Schwacher Eindruck.

Moskau, 12. Mai.

Der Prozeßbeginn ist nunmehr endgültig auf den 18. Mai festgesetzt. Außer dem Vertreter der Ingenieurorganisationen Schein werden noch der stellvertretende Vorsitzende der staatlichen Planstelle, sowie der als wissenschaftlicher Chemiker bekannte Prof. Bach und Redakteur Krumin von Ekonomitscheskaja Schisn als öffentliche Ankläger auftreten. Die Zahl der Verteidiger ist auf 16 erhöht.

Nunmehr liegt der Teil der Anklageschrift vor, der die Deutschen betrifft. Er steht am Schluß.

Danach hat Badstieber von der Firma Knapp zugestanden, Bestechungsgelder für die Abnahme unbrauchbarer Maschinen auf Weisung seines zurzeit noch frei in Charkow befindlichen Vorgesetzten, Ingenieur Sebold, gezahlt zu haben. Sebold selbst soll nach seinen Aussagen wiederholt Bestechungen gegeben haben. In der Wohnung des Räteingenieurs Gawrjuschenko habe Sebold rätefeindliche Aeußerungen getan. Badstieber sagte wörtlich aus: „Ich wußte, daß die Maschinen der Firma Knapp überhaupt nichts taugen." Er belastet auch einen Ingenieur Köster von Knapp, der möglicherweise identisch mit einem gewissen Köster ist, dessen Name bei Beginn der Affäre unter den Verhafteten genannt wurde. Die Berichtigung erfolgte amtlich danach in der Richtung, daß Köster gar nicht deutscher Untertan sei. Köster hat 1926 den Rätebund wieder verlassen. Eine Anzahl Angeklagter gab Sachverständigenurteile über die Qualitäten der Knappschen Schremm-Maschinen ab, deren Wert natürlich mehr als zweifelhaft ist.

Ein Ingenieur Kasarinow, der für den Trust Donugol in Deutschland Einkäufe abschloß, will zur Unterstützung der Sabotageorganisation von den Firmen Eickhoff 13 000, Wolff 6000, Weise 4000, Demag 20 000 Mark verlangt haben; jedoch nur Eickhoff zahlte 8000 und Wolff nach Bestellung von 15 000 Lampen 7000 Mk. auf das Konto des Angeklagten Baschkin, der jetzt Hauptbelastungszeuge für die AEG ist. Sein Bruder, Emigrant, arbeitet in der russischen Abteilung der AEG. seit 1922 und nahm die Verbindung mit ihm durch die deutschen Ingenieure auf. Der Angekl. Kasarinow berichtet ausführlich über eine Sitzung im Kabinett des Direktors der russischen Abteilung der AEG., Bleimann, im März 1926, wo er, Bleimann, Baschkin und der ehemalige Grubenbesitzer Dworshantschik von der Vereinigung ehemaliger russischer Industrieller in Polen anwesend waren. Dort soll über die Taktik und die Finanzierung der Sabotageorganisation verhandelt worden sein. Bleimann soll ½ bis 1 v. H. aller Aufträge aus dem Dongebiet als Unterstützung freiwillig zugesagt haben. Ritebaschkin bezeugt, daß der Angeklagte Meyer ihm 500 Rubel und Anweisungen über die unsachgemäße Behandlung der Turbinen gegeben habe, wodurch die Schaufeln zerstört würden. Aehnliche Gespräche soll ein AEG.-Monteur Wegner geführt haben. Meyer behauptet dagegen, entsprechend seinen Dienstanweisungen Erläuterungen in dieser Richtung gegeben zu haben. Bestechung leugnet er.

Baschkin will von Meyer und Ingenieur Otto über die benachbarte Elektroanlage Artemowsk ausgefragt worden sein. Dieses Interesse stellt die Anklageschrift als solches mit Spionageabsichten dar, während die AEG.-Leute dies als Fachleute und in Wahrnehmung der Belange ihrer Firma doch wohl haben mußten. Otto ist 1914 vom Kriegsdienst zurückgestellt worden, bevor er nach Rußland, wo er geboren ist, zurückkehrte, woraus die Anklage die Vermutung zieht, daß er zu Spionagezwecken vom Heeresdienst beurlaubt wurde. Er war bis 1917 Zivilgefangener in Ufa. Er ist nicht nur Mitglied des Stahlhelms, sondern auch der unter kommunistischer Leitung stehenden deutschen Gesellschaft der Freunde des neuen Rußlands. Die Namen einiger der hauptangeklagten Räteingenieure fanden sich in seinem Notizbuch. Er will sie von Bleimann erhalten haben. Mehrere Angeklagte sagen aus, daß die AEG.-Leute regelmäßig offenbar der Verschwörung dienende Briefe an einen gewissen Matow, der in der Organisation die Hauptrolle spielte, unerlaubt über die Grenze schmuggelten.

Abgesehen vielleicht von den Bestechungsfällen macht das vorliegende Anklagematerial einen überaus schwachen, konstruierten Eindruck. Und man fragt sich, weshalb die starke außenpolitische Belastungsprobe angestellt werden mußte, wobei durch die Aussagen des Angeklagten Matow außer den deutschen Firmen auch noch das französische Kriegsministerium, das Geldmittel zur Verfügung gestellt haben soll, und der offizielle Vertreter Polens hineinbezogen werden. Der gestern genannte gewisse K. in Charkow scheint von der Anklage mit dem Beamten der 1923 sich in Charkow aufhaltenden polnischen Gesandtschaft bei der Republik der Ukraine identifiziert zu werden.

Die Wyzwolenie für Trennung von Kirche und Staat.

Warschau, 16. Mai. In der letzten Sitzung des Parlamentsklubs der Wyzwolenie ist nach einer Meldung des „Kurjer Pozn." folgende Entschließung gefaßt worden: „Der Parlamentsklub der Wyzwolenie stellt fest, daß der politische Kampf des Klerus um die Beherrschung aller Gebiete des sozialen und staatlichen Lebens, der in letzter Zeit in unerhörter und widerrechtlicher Form durch das Interdikt gegen den Abg. Putek zutage getreten ist, den Klub dazu zwingt, alle Kräfte anzuspannen für den Kampf gegen die widerrechtlichen Gelüste des Klerus und für eine beschleunigte Verwirklichung der Forderungen der Wyzwolenie hinsichtlich der Trennung von Kirche und Staat. Der Klub äußert dem Abg. Putek seine Anerkennung für die aufklärende Tätigkeit im Gebiet der Gemeinde Chotznia"

Deutsches Reich.

Verhaftungen von Direktoren der „Teutonia"-Oelwerke.

Harburg, 15. Mai. (R.) Die früheren Direktoren der Oelwerke „Teutonia", „Tychsen", „Hansen" und „Possel", die im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Firma entlassen waren, sind gestern verhaftet worden.

10 Prozent Kirchensteuer in Berlin.

Berlin, 16. Mai. (R.) Die Berliner Stadtsynode beschloß eine Festsetzung des Kirchensteuersatzes von 10 Prozent.

Auf dem Schulweg von einem Unhold überfallen.

Berlin, 16. Mai. (R.) Die 12jährige Pflegetochter eines Arbeiters in Butenfeld bei Barnewitz wurde, wie aus Brandenburg a. d. Havel berichtet wird, auf dem Wege von der Schule im Walde von einem Mann überfallen und schwer verletzt. Als der Unhold bei der Verfolgung der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leistete, erschoß ihn einer der Verfolger. Die Personalien konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Starke Frostschäden in den Weinbergen.

Trier, 15. Mai. (R.) Nach den bisherigen Feststellungen haben die Nachtfröste auf den 11. und besonders auf den 12. Mai die Kältegrade bis zu 3 Grad brachten, einen ungeheuren Schaden in den Weinbergen der Mosel, Saar und Ruwer angerichtet. Im Gesamtdurchschnitt dürfte sich der Schaden auf mindestens ein Drittel der Ernte beziffern, was einen Ausfall von 25 000 Fudern oder 25 bis 30 Millionen Mark bedeutet.

Aus anderen Ländern.

Gegen neue Ueberschwemmungen des Mississippi-Tales.

Washington 15. Mai. (R.) Präsident Collidge unterzeichnete den Gesetzentwurf der Ausgaben von 300 Millionen Dollar, der die Ausführung von Arbeiten vorsieht, durch die erneute katastrophale Ueberschwemmungen des Mississippi-Tales verhindert werden sollen.

Ein amerikanischer Fliegeroffizier beim Schnelligkeitsrekordversuch tödlich verunglückt.

London, 16. Mai. (R.) Wie aus Newyork gemeldet wird, verunglückte der amerikanische Fliegeroffizier Frederic Buse bei dem Versuch, mit seinem Flugzeug einen neuen Schnelligkeitsrekord aufzustellen, in Columbien tödlich. In einer Höhe von 50 Metern überschlug sich der Apparat und stürzte in einen See.

Eine Million Franken Belohnung für Pariser Polizeibeamte.

Paris, 16. Mai. (R.) Bei der Pariser Sicherheitspolizei ist ein Scheck über 1 Million Franken eingelaufen, die Polizeibeamten als Belohnung zugestellt werden soll, die an der Suche nach dem vor kurzem auf dem Postweg zwischen Paris und London verschwundenen Perlenkollier im Werte von 7 Millionen Franken, erfolgreich mitgewirkt haben. Es ist dies die größte Belohnung, die die Pariser Polizei bisher jemals erhalten hat.

Eine entmenschte Mutter.

Linz a. d. Donau. 16. Mai. (R.) Die 23jährige Dienstmagd Anna Mittermeier, die bei einem Bauern im Gemeindebezirk Ampfwang bedienstet war, wurde gestern verhaftet. Sie wird beschuldigt, im Jahre 1926 ein neugeborenes Mädchen den Schweinen zum Fressen vorgeworfen zu haben. Die Magd hat ein teilweises Geständnis abgelegt.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senfleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einer Operation entschlief plötzlich am 15. Mai in Danzig im Alter von 54 Jahren mein inniggeliebter, treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Onkel, Neffe und Schwager

Walther von Trestow

Herr auf Owinsk, Landrat a. D., Rittmeister d. R. a. D., Ritter hoher Orden.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Jone von Trestow, geb. Roth,
Bertha von Trestow als Mutter.

Tag und Stunde der Beisetzung in Owinsk wird nach erfolgter Ueberführung noch bekanntgegeben.

ORIGINAL DEERING
ORIGINAL ECKERT
Getreidemäher
Grasmäher
alle Mähmaschinen-Ersatzteile
Heuwender-Schwadenrechen
Pferderechen
liefert zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager
WOLDEMAR GUNTER
Landmaschinen
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, Tel. 52-25

Unseren lieben Eltern zur Silbernen Hochzeit
die herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
Gewidmet von den dankbaren Kindern
August Kiwitt,
Bernhardine Kiwitt, geb. Lümmen.

Zwei Damen, anscheinend Schwestern, mit dunklem glatt-gescheiteltem Haar, die am 3. d. Mts. in der Zeit von 3—5 nachm. sich im Café-Siebert aufhielten (Platz Mitte unter dem Kronleuchter), werden höfl. gebeten, wenn angenehm, ihre Adresse an die Ann.-Exped. „Kosmos", Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter „Ideal" 810 zu senden. Zweck Ehrensache.

Fast neues Geldspind, Marke: Brandes Berlin, sowie eine **Dobbermannhündin,** sehr wachsam, gedeckt, **zu verkaufen.**
Schoening, Gniezno, ul. Dąbrowska 10.

Am 15. Mai 1928 entschlief sanft in Danzig unser hochverehrter Chef, der frühere Landrat des Kreises Mogilno

Herr Rittergutsbesitzer

Walther von Trestow

auf Owinsk.

Wir alle werden in ihm einen seiner Beamtenschaft gegenüber vorbildlich gesinnten Chef vermissen und ihm deshalb ein treues Angedenken bewahren.

Die Beamten der Herrschaft Owinsk.

Am Dienstag, dem 15. Mai d. Js., abends 3/4 8 Uhr, entschlief sanft nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter, treusorgender Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwager und Onkel, der

Buchdrucker Max Erdmann

im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an
im Namen der Hinterbliebenen

Frau Anna Erdmann, geb. Fiedler
und Kinder.

Poznań, Berlin, den 16. Mai 1928.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Kleider-Stickereien
in Hand, Maschine und Malereien.
Erstes Spezialgeschäft.
Geschw. Streich,
Poznań,
ul. Kantaka 4, II. Etg.

Hilfsverein deutscher Frauen

AUSSTELLUNG
im kleinen Saale des Zoolog. Gartens
vom 22. bis 24. Mai
„Der gedeckte Tisch"
Eröffnung: Dienstag, den 22. d. Mts., vorm. 11 Uhr
Eintritt: 1 zł. und Steuer
Der evtl. Reinertrag ist f. d. Säuglingsheim d. Hilfsvereins deutsch. Frauen bestimmt

---

Wirtschaft

120 Morgen mit lebend. u. tot. Inventar, neues Gebäude sofort vorteilhaft zu verkauf.
T. SZPAK, Baranowo
p. Swadzim.

Deutscher Landwirt sucht
gute Landwirtschaft
bei 60 000 zł Anzahlung **bald zu kaufen.** Offert. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ulica Zwierzyniecka 6, unt **842.**

---

1 Autowagen
möglichst Limousine, modern zu kaufen gesucht. Off. m. Alt. Stärke u. Preis a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt **839.**

Heute nacht verschied sanft im Alter von 75 Jahren mein geliebter Mann, treubesorgter Vater und Schwiegervater, unser guter Schwager und Onkel

Leopold Peiser

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen

Ida Peiser, geb. Bittner
Walter Peiser
Harriot Peiser, geb. Schwarzrock.

Posen, Berlin, den 16. Mai 1928.
ul. Kreta 5.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Jüdischen Friedhofes, ul. Głogowska, aus statt.

Nach schwerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft im Herrn Montag, den 14 d. Mts., unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Vally Schirm

geb. Reichert

im Alter von 68 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 18. d. Mts., nachmittags [illegible] Uhr von der Christuskapelle in Górczyn aus statt.

Poznań, den 16. Mai 1928.

Posener Bachverein.

Dienstag, den 22. Mai, abends 7 Uhr in der Evang. Kreuzkirche in Posen:

Orgel- und Chor-Konzert

An der Orgel: Herr Orgelvirtuos
Walter Drwenski
aus Berlin.

Orgelkompositionen v. Händel, Bach, Reger, Drwenski. Chöre von A. Mendelssohn, M. Bruch, R. Wagner, K. Greulich.

Eintrittskarten zu 8, 6, 4, 2 zł zuzüglich Steuer in der Evang. Vereinsbuchhandlung.
Programme mit Text: 1/2 złoty.

Wegen Aenderung der Hauswirtschaft wird deutsches
Stubenmädchen
für 1. 7. 28. bestens empfohlen.
Anfragen an d. Dom. **Karna** b. Chobienice.

Nachruf!

In München verschied nach langem, schwerem Leiden unsere hochverehrte Senior-Cheffin

Frau Landschaftsrat

Marie Kiehn

geborene **Boeckmann**

Wir wünschen der Dahingeschiedenen die wohlverdiente Ruhe und werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Zalesie u. Turzyn, am 15. Mai 1928.

Die Beamten der Herrschaft Zalesie und Turzyn.

Luna-Park

Das billigste **Volksvergnügen**

Neue Attraktionen!
Das Geheimnis des XX. Jahrhunderts!
Konzert im Park.

Tüchtiger Kontorist militärfrei mit Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Schrift u. Wort, von einer Mostrichfabrik in Wielkopolska p. sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen zu richten an Ann.-Exp. „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 20,102.

Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit u. zu Kindern zum 1. Juni in eine Kleinstadt gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 843.

Möbl. Zimmer an solid. bess. Herrn **sof. zu vermieten.** Off. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **844.**